

Seiler

Hoch- und Tiefbau

Pontresina



Hauszeitung

Nr. 5 2004

Ausgabe März 2005

Seiler

Inhalt



Seite	3	Vorwort
Seite	4	Organigramm
Seite	5	Brückensanierung Golbia Miralago
Seite	10	Sanierung Quelfassung und Ableitungen Languard «alt»
Seite	11	Ableitungen der Quellneufassung Alp Languard – Sammelschacht
Seite	13	Werkbesichtigung SFS Locher AG, Heerbrugg
Seite	14	Mehrfamilienhaus Sours in Celerina
Seite	15	Casa plurifamigliare Sours a Celerina
Seite	16	Umbau Chesin Alv, Familie G.C. Gross-Schmid, Pontresina
Seite	17	Perfekte AVOR
Seite	18	Seiler-GV-Wochenende vom 12. bis 13. Juni 2004 in Bad Ragaz
Seite	20	Betriebsunfälle im Jahr 2004
Seite	22	Chesa Paparella, Pontresina
Seite	23	Sekretärinnen-Wechsel
Seite	24	Seilerfest 2004
Seite	25	Festa della ditta Seiler
Seite	26	Seiler-Golf-Match in Zuoz
Seite	27	Baumaschinenmesse in München vom 1. bis 3. April 2004
Seite	29	Fiera mondiale dei mezzi a Monaco di Baviera
Seite	30	Sport und Beruf kombinieren
Seite	31	Einfamilienhaus Oehler, Pontresina
Seite	32	Casa unifamigliare Oehler, Pontresina
Seite	33	Salzhungrige Hirsche im Puschlav
Seite	33	Cervi ghiotti di sale a Poschiavo
Seite	34	Personalmeldungen 2004
Seite	35	Baustellenbesichtigung RhB – Brücke im Val Pila
Seite	36	Gemeinsamer Ausflug mit der Firma Joos Stahl AG, Chur
Seite	37	Mehrfamilienhaus Chesa Chaviöl, Pontresina
Seite	38	Umbauten in Rekordzeit
Seite	40	Autofirmen zu Gast bei der Firma Seiler AG
Seite	41	Magazin/Werkhof
Seite	42	Unser Archiv
Seite	43	Aufruhr in Pontresina
Seite	43	Tumulto a Pontresina
Seite	44	Nacht-Volks-Riesenslalom
Seite	45	Wie schön war es, als es noch keine Natels gab...
Seite	46	Chesa Allegra, Pontresina
Seite	47	Teppichwechsel im ersten Stock

Impressum

Titelbild:	Das Kader der Firma Seiler an der Baumaschinenmesse 2004 in München
Herausgeber:	SEILER AG Hoch- und Tiefbau 7504 Pontresina
Redaktion:	Thomas Wehrli Paolo Cramer Sandro Ferretti
Übersetzungen:	Iwanka Cramer
Satz und Druck:	Engadin Press, Samedan

Editorial

Liebe Mitarbeiter liebe Mitarbeiterinnen Liebe Freunde der Firma Seiler

Als wir vor fünf Jahren mit unserer Hauszeitung starteten, wurde uns von verschiedener Seite vorausgesagt, dass uns der Schnauf wohl bald ausgehen werde. Heute liegt die 5. Ausgabe vor Ihnen. Es mangelte nie an Beiträgen, im Gegenteil fiel uns der Entscheid oft schwer, welche Artikel wir als überzählig aus dem Heft kippen sollten.

Was hat uns im Jahre 2000 veranlasst, das Projekt «Hauszeitung» zu starten? Es ging in erster Linie um die firmainterne Information. Mit Text und vielen Bildern wollten wir nicht nur informieren, sondern unsere Mitarbeiter mit den Aufgaben unserer Firma besser vertraut ma-

chen. Da die Interessen unserer Leserschaft weit auseinander gehen, wollten wir von Anfang an vielfältige Beiträge veröffentlichen und darauf achten, dass auch der Humor nicht zu kurz kommt. Nicht zuletzt dachten wir daran, dass vielleicht die Familien unserer Mitarbeiter in der Zeitung blättern würden und dass deshalb zu unserer Firma auf breiterer Basis eine engere Beziehung entstehe. Wer freut sich nicht, in der Hauszeitung auf ein eigenes Foto zu stossen und darauf angesprochen zu werden?

Zu unserer Überraschung durften wir nach den ersten Jahren feststellen, dass das Interesse an unserer Hauszeitung weit über den Kreis unserer Belegschaft hinausgeht. Zurzeit erhalten alle Mitarbeiter, Freunde der Firma Seiler, Architekten, Ingenieure und natürlich Bauherren und Bauleitungen unsere Zeitung. An den vielen Feedbacks gemessen, interessiert es offensichtlich viele Leute, was alles in der Firma abgeht. Man spricht über unsere Hauszeitung.

Mit unserer offenen Information ist es uns wohl auch gelungen, den Geist der Firma und unsere Firmenkultur einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und Vertrauen zu schaffen. Dieses Vertrauen ist uns wertvoll. An diese positive Ausstrahlung unserer Hauszeitung haben wir ehrlich gesagt vor fünf Jahren gar nicht gedacht.

Die breite Anerkennung spornt uns schon heute an, an die 6. Ausgabe zu denken.

Natürlich gab es auch Kritik oder Hinweise auf Verbesserungen.

Mehrmals fühlte sich auch jemand übergangen. Wir schätzen auch diese Bemerkungen und nehmen sie ernst, weil sie uns beweisen, dass unser Blatt aufmerksam gelesen wird.

Das Seiler Hauszeitungs-Team bedankt sich bei allen Lesern für das Interesse und wünscht bei der Durchsicht unseres kleinen Jubiläum-Heftes viel Spass.

Das Seiler-Hauszeitungs-Team

Stimati collaboratori Stimati amici della ditta Seiler AG

Cinque anni fa' quando abbiamo incominciato col nostro giornale, ci dissero che ben presto i temi da scrivere sarebbero esauriti. Oggi avete davanti a voi già la quinta edizione. I temi da scrivere non mancano mai, anzi a volte dobbiamo tralasciarne diversi e a volte ci è difficile fare la scelta. Che cosa ci ha spinti nel 2000 a cominciare con il nostro giornale? In prima linea si trattava di un'informazione interna per i dipendenti. Con i testi e le foto non vogliamo solo informare, ma vogliamo anche che i nostri dipendenti siano famigliarizzati con i compiti che ha la dit-

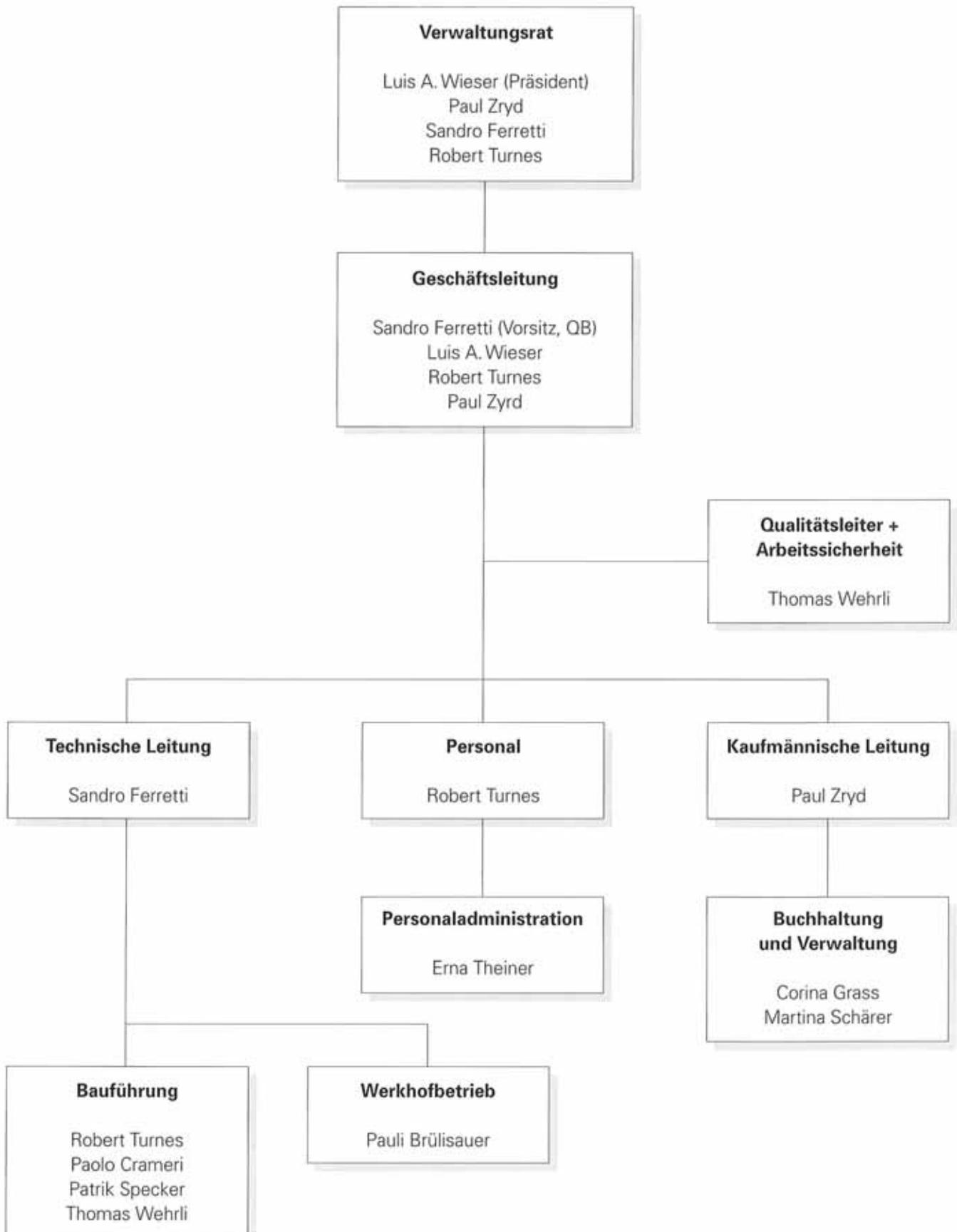
ta. Dato che l'interesse dei nostri lettori è variato, vogliamo pubblicare molti avvenimenti senza tralasciare un po' di buon umore. Non da ultimo pensavamo che forse se i membri delle famiglie dei nostri operai sfogliano il giornale, si potrebbe stabilire un rapporto più stretto con la ditta. Chi non avrebbe piacere di vedersi forse su una foto nel giornale e venir così interpellato? Con molta sorpresa dopo il primo anno abbiamo notato, che l'interesse al nostro giornale aveva una cerchia più grande che solo i nostri dipendenti. Per il momento il giornale viene distribuito a tutti i dipendenti, amici della ditta Seiler, architetti e ingegneri e naturalmente ai committenti e direzioni lavori. Dai riscontri sembra si interessi chiaramente molta gente, cosa che succede in ditta. Si parla molto del nostro giornale.

Con le nostre informazioni aperte ci siamo sicuramente riusciti a dare un chiaro aspetto al pubblico come è la nostra cultura interna, e acquistare così fiducia. Questa fiducia è preziosa. Un richiamo così positivo non lo si pensava sicuramente 5 anni fa'. Dai molti riconoscimenti ci induciamo già a pensare a una 6ª edizione.

Naturalmente ci sono state anche delle critiche o indicazioni per migliorare la qualità. Apprezziamo anche le critiche e le prendiamo sul serio, perché questo ci dimostra che il giornale viene letto con attenzione. I cronisti del giornale Seiler ringraziano i lettori per l'interesse e augurano una buona lettura e un buon divertimento.

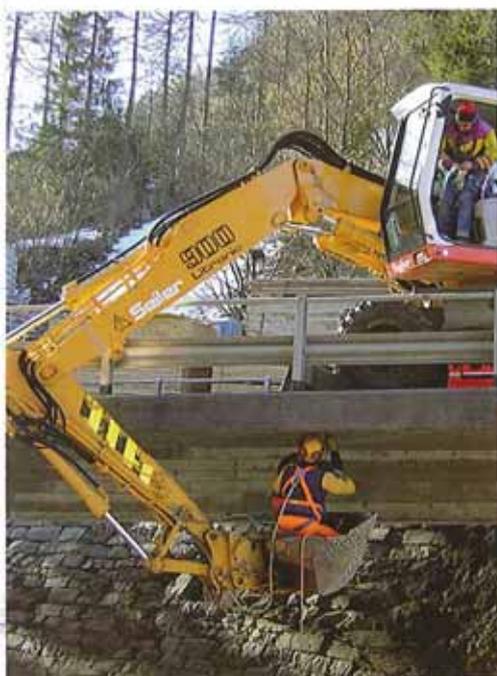
I cronisti del giornale Seiler

Organigramm der SEILER AG



Brückensanierung Golbia Miralago

Polier: Ferruccio Macsenti, Brusio
Bauleitung: Emilio Giovannini, Casaccia
Ingenieur: Aldo Chitvanni, Büro Chitvanni + Wille GmbH, Chur
Oberbauleitung: Marcus Valaulta, Tiefbauamt Graubünden



Mittels Pneubagger wurden die Verankerungen für das Lehrgerüst gesetzt, natürlich mit Seilsicherung



Abtrag des schlechten Betons mittels Wasserhochdruck durch die Firma Reprojat

Auch im 2004 durften wir für das Tiefbauamt des Kantons eine Brückensanierung vornehmen. Und zwar für einmal nicht im Engadin, sondern in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Firma Capelli SA im Puschlav, kurz vor der italienischen Grenze in Miralago. In den Wintermonaten beschäftigten wir uns mit einer intensiven Arbeitsvorbereitung. Wir sind der Überzeugung, dass ein so anspruchsvoller Auftrag nur dank einer seriösen AVOR gelingen kann.

Das Herzstück der AVOR war das Lehrgerüst unter der ganzen Brücke, das bereits im Monat März erstellt wurde, als man noch nicht mit Wasser im Bachbett rechnen musste. Diese Aufgabe lösten wir auf eine ganz einfache Art. Wir hängten IPE-Träger mit langen Dividagstangen von unten an die Brücke, verschwenkten diese und deckten alles mit Doka-Trägern und alten Schalttafeln ab. Impassant sind auch die Dimensionen. In nur gerade 10 Tagen erstellten wir ein zirka 60 m langes Lehrgerüst mit 600 m² Fläche. Wir brachten das Holz gleich sattelschlepperweise ins Pu-

schlav. Dabei galt es immer, auch die Wetterbedingungen am Berninapass zu beachten.

Glück hatten wir mit dem Transport des Krans. Nur dank dem Druck des Kranmonteurs brachten wir den Kran noch über den Pass, bevor die Strasse wieder für einige Tage eingeschneit wurde. Sogar auf den Kran mussten wir Ketten montieren. Pech hatten wir dagegen mit der Belagsfräse, die den Pass einige Tage lang nicht passieren konnte.

Brückensanierungen für den Kanton beinhalten plus minus immer die gleichen Arbeiten. Bei der Brücke Golbia Miralago waren es folgende: Zuerst wurde auf der ganzen Brücke der Belag abgefräst. Dann wurden Poten-



Abtrag des Belags mittels Belagsfräse



Erstellen des 600 m² grossen Lehrgerüsts unter der Brücke



Fertiges Lehrgerüst und gleichzeitiges Schutzgerüst



Abtrennen des Kordons durch eine italienische Spezialfirma

zialmessungen vorgenommen, die Aufschluss über den Zustand der Armierung gaben. Anhand dieser Messungen bestimmte der Ingenieur die Abbautiefen der Betonoberfläche, je nach Zustand wurden dann 1 bis 8 cm Beton mit Wasserhochdruck abgetragen. Zum Teil mussten auch ganze Felder der Oberarmierung freigelegt werden. Anschliessend wurde der bestehende Kordon abgefräst und entsorgt.

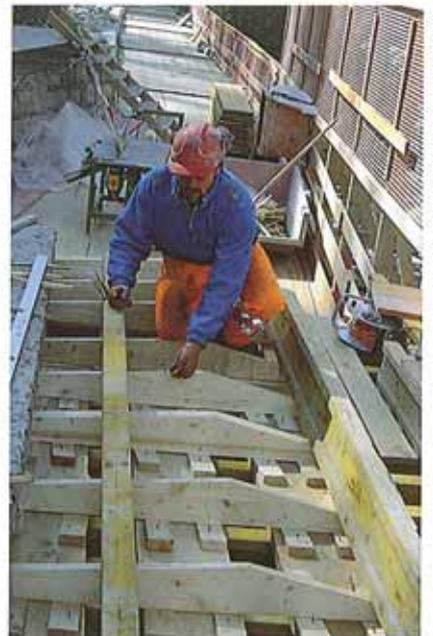
Erst jetzt konnten wir mit der effektiven Schalungsarbeit beginnen. Es galt, die Brücke zu verbreitern und wieder einen neuen Kordon zu erstellen. Dies alles mit einem Schalungssystem, das an der bestehenden Brücke angehängt wurde. Hierfür mussten wir beim zuständigen Ingenieur, Aldo Chitvanni, wie schon für das Lehrgerüst, die statischen Nachweise einreichen. Er gab dann das Okay, wobei gewisse Arbeitsabläufe und Erhärtungszeiten einzuhalten waren. Zuerst musste fahrbahn-

weise der Überbeton auf die alte Brücke eingebracht werden. Die Toleranz in der Oberfläche, die es einzuhalten galt, betrug nur gerade 1 cm. Nach Beendigung unserer Arbeit fand eine genaue Kontrolle mit Abnahmeprotokoll statt. Mit 10 cm Überbeton wurde unter anderem die freigelegte Oberarmierung wieder eingebunden und ebenso auch die neu verlegte Armierung. Die gesamte Armierung wurde bei den Arbeitsfugen verschraubt. Das ergibt einen ganzen Betonkörper, der über die bestehende Brücke betoniert und als Ganzes mit 1800 Ankern mit der bestehenden Brücke verbunden ist.

Da wir bei unserer Arbeit immer auf den Verkehr Rücksicht nehmen mussten, wurde die Sanierung in zwei Phasen aufgeteilt. Das heisst, dass eine Fahrbahn immer offen bleiben musste. Durch das einseitige Betonieren und Belasten musste der ganze Brückenkörper ausgesteift werden, damit er sich nicht verdrehen konnte. Dieses Problem löste Ingenieur Chitvanni mit langen Stai-fixstangen, die durch die Brücke hindurch versetzt und bis zu 26 Tonnen gespannt wurden. Die Ankerstangen mit Platten wurden schliesslich ebenfalls in den Überbeton eingebunden. Bei dieser Sanierung mussten auch die alten Brückenlager entfernt und durch neue ersetzt werden. Mit hydraulischen Pressen wurde die Brücke



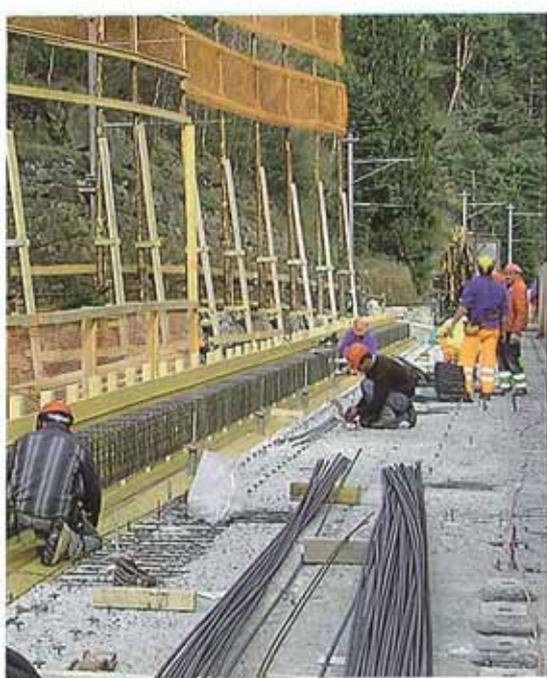
Schalung Verbreiterung und Kordon, vor dem Armieren



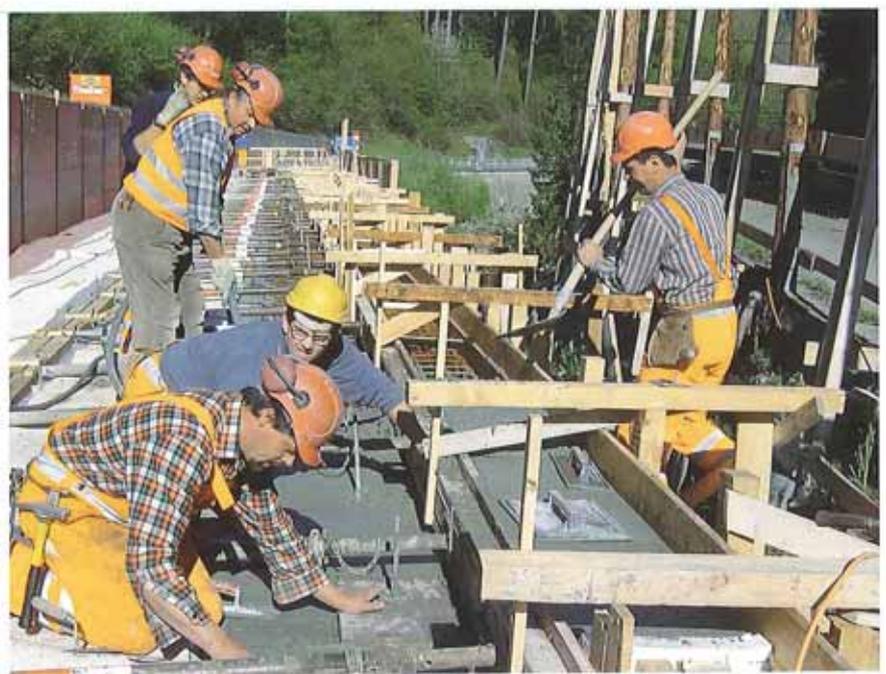
Erstellen der Schalung für Verbreiterung und Kordon. Komplizierte Aufdoppelung auf die an die Brücke gehängte Schalung



Unter der Leitung von Craperi Saul (rechts) wurde die anspruchsvolle Armierung verlegt



Armieren des Kordons. Gut ersichtlich auch das Schutzgerüst RhB im Hintergrund



Betonieren der Verbreiterung und des Kordons in einem Guss



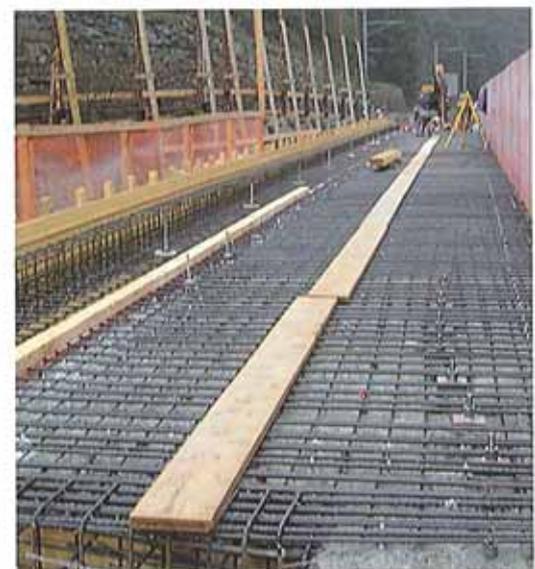
Erstellen des Fahrbahnbetons. Genauigkeit musste im Bereich von +/- 1 cm liegen



Mittelabschränkung mit aufgeschweisster Leitplatte



So sieht die Mittelabschränkung aus, wenn man mit 1.7 Promille Alkohol im Blut versucht, durch die Baustelle zu fahren



Bereit zum Betonieren des Überbetons



Bauleiter Emilio Giovannini

cke um einige Millimeter angehoben, um die Lager überhaupt ausbauen zu können.

Nebenbei mussten wir noch tal- und bergseitig je 50 Laufmeter neue Stützmauern mit Kordon erstellen. Diese Arbeiten liefen unabhängig von der Sanierung, um das Bauprogramm einhalten zu können.

Die ganze Sanierung verlief ohne nennenswerte Probleme, sodass wir sogar einige Zeit früher als geplant fertig waren. Zur Ferragosto-Zeit konnten wir die Brücke sogar zweispurig für den Verkehr freigeben. Die vielen Italiener waren uns dankbar, bildeten sich doch noch kurz vorher vor unserem Rotlicht lange Autoschlangen. Zu erwähnen ist noch, dass wir während der ganzen Bauzeit mit Hochwasser im Bach rechnen mussten. Dieses kommt nur dann, wenn der Lago di Le Prese überläuft. Im ständigen Kontakt mit der Rätia Energie erwarteten wir dieses Ereignis jede Woche. Doch ausgerechnet in diesem Sommer 2004 ist der See glücklicherweise nie überlaufen. Nur gerade ein kleines Rinnsal lief unter unserem Lehrgerüst durch. Was für Naturgewalten aber in diesem Bachbett herrschen können, hat uns Aldo Chitvanni einige Male beschrieben. Anhand der fehlenden Steine im Bachbett und der unterspülten Auflager konnten wir uns auch selber ein Bild dieser Kräfte machen. Das Bachbett versuchten wir bei den Auflagern mit Blocksteinen und 70 m³ Beton zu sichern.

Als Oberengadiner Firma wurden wir im Puschlav sehr gut aufgenommen.



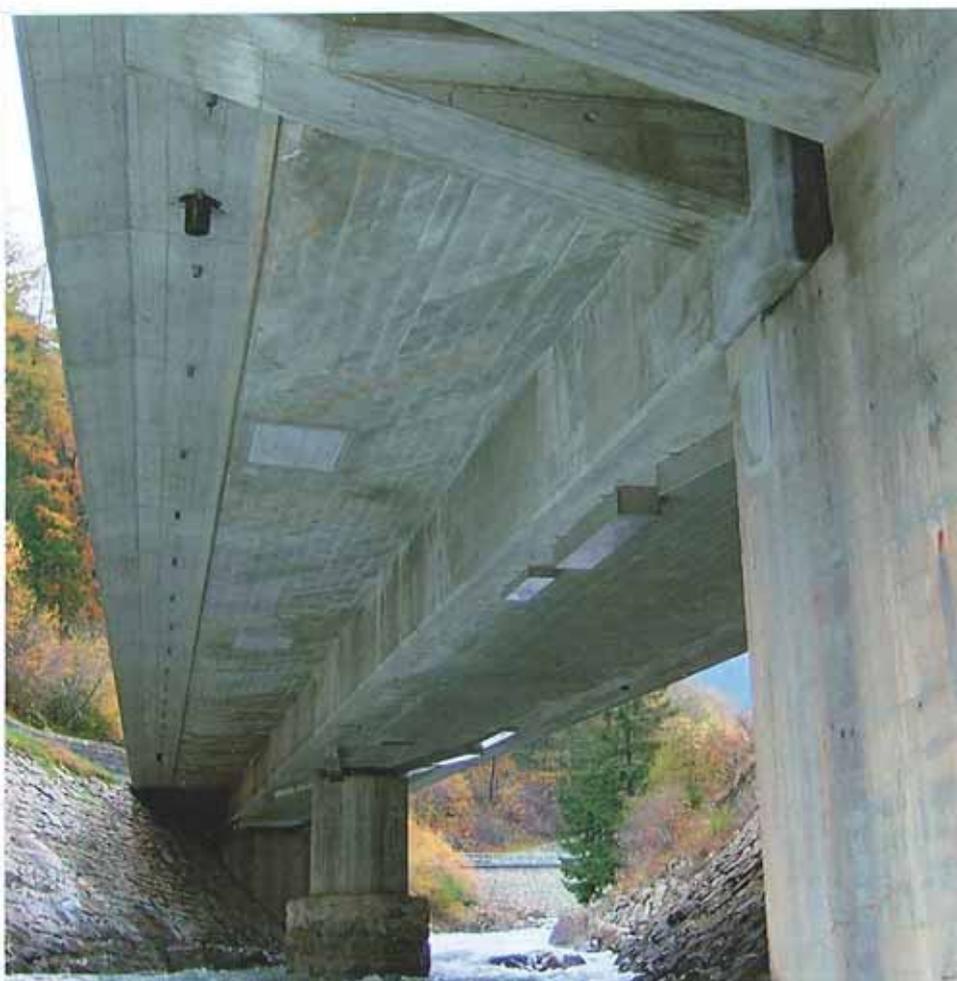
Als zusätzlicher Verbund mit dem Überbeton wurden 1800 Verbundanker in die alte Fahrbahn versetzt



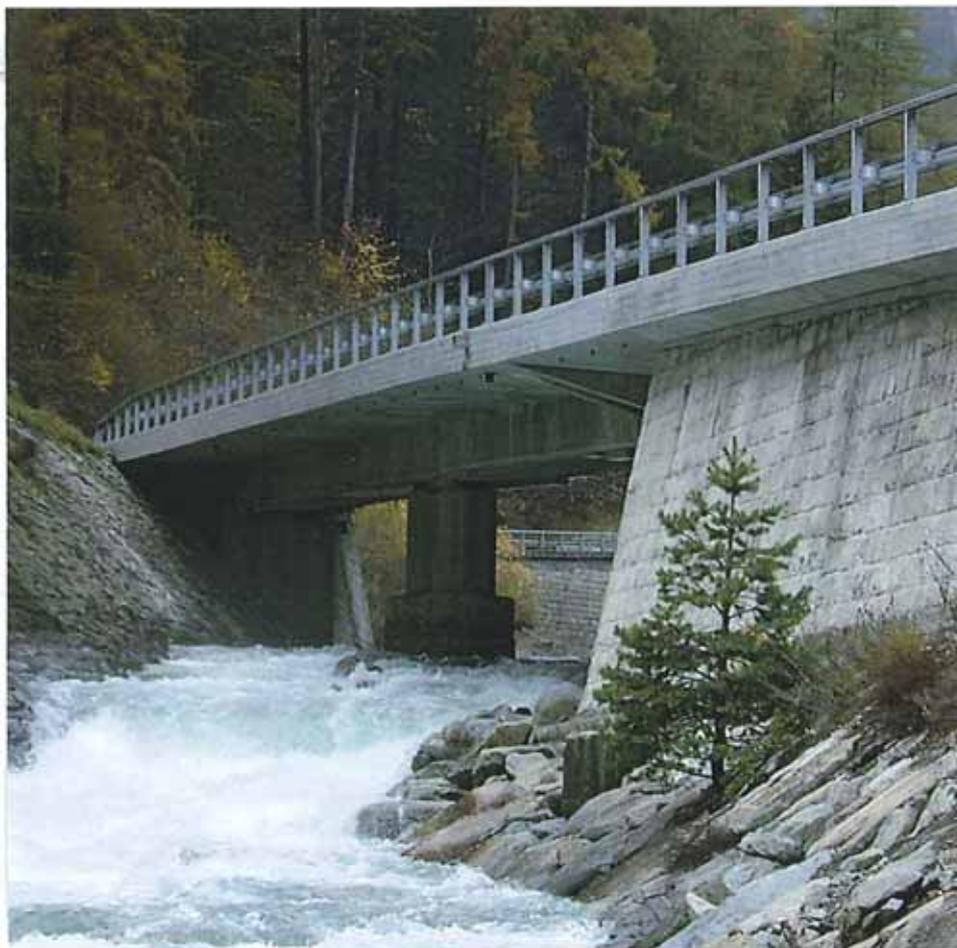
50 m³ Stützmauer talseitig mit Kordon



Schalung der Stützmauer und des Kordons vor der effektiven Brücke



Untersicht der fertigen Brücke



Fertige Brücke

Die vielen Besuche anderer Baufirmen zeigten uns, dass man sich für unsere Arbeit interessierte. Sehr erfreut hatte uns, dass die Lokalzeitung «unsere» Brücke für einen 1. Aprilscherz «missbrauchte». Man konnte angeblich der Sprengung der alten Brücke beiwohnen.

Ein grosser Dank gilt unseren Mitarbeitern, die hervorragende Arbeit geleistet haben. 13-Stunden-Tage wurden während des Betonierens ohne Murren hingenommen.

Besten Dank auch unserem Polier Ferruccio Macsenti, der als «Local», er kommt aus Brusio, seine Arbeit sehr gewissenhaft und zur Zufriedenheit aller erledigte. Wir konnten x-fach auf seine Beziehungen im Puschlav zurückgreifen und von seinem Organisationsgeschick profitieren.

Mit Ingenieur Aldo Chitvanni stimmte die Chemie bereits in der AVOR-Phase. Wir hatten während der ganzen Bauzeit ein ausgesprochen gutes Verhältnis, in dem jeder mit Respekt behandelt und jedes Problem gemeinsam gelöst wurde. Danke Aldo! Ein Dank auch an die örtliche Bauleitung Emilio Giovannini. Er führte die Baustelle auf seine ruhige Art stets zur Zufriedenheit aller.

Wie weit Chur von Brusio entfernt ist, konnten wir am Umstand feststellen, dass nur selten Besuch von der Oberbauleitung aus Chur kam. Nein, Witz bei Seite; wahrscheinlich gab es tatsächlich keine Probleme zu lösen. Danke Marcus Valaulta für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Ob es wohl auch daran lag, dass alles so reibungslos lief, weil vom Polier, Bauführer, Bauleitung bis zum Ingenieur alles Jäger sind? Sicher hat diese gemeinsame Basis auch einen Teil zum guten Einvernehmen beigetragen.

Ein gelungenes Bauwerk, an das sich jeder Beteiligte beim Passieren mit dem Auto gerne erinnern wird.

Text: Thomas Wehrli

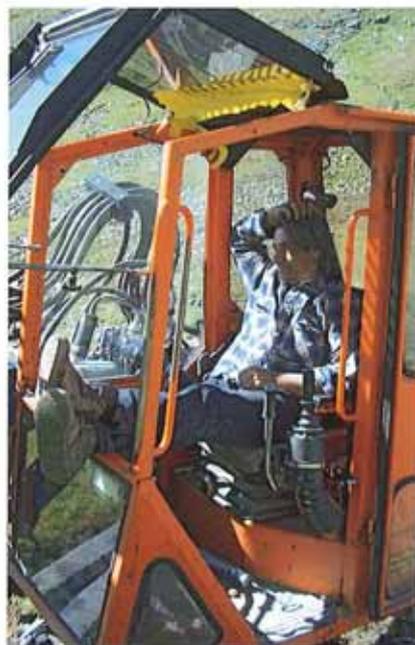
Fotos: Ferruccio Macsenti

Ableitungen der Quellneufassungen Alp Languard – Sammelschacht + Sanierung Quellfassung Languard «alt»



Junge Marmeltiere

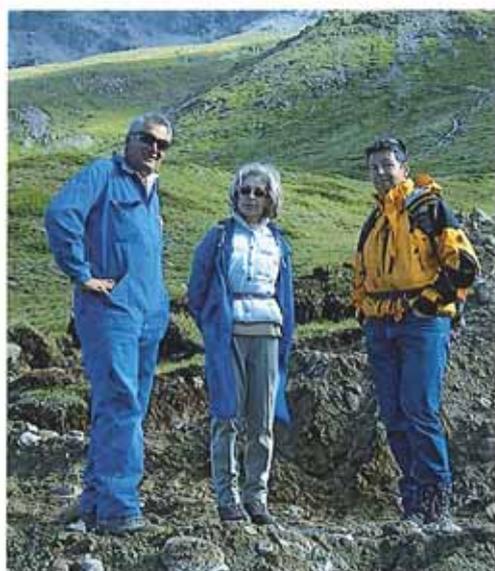
Bauherr: Gemeinde Pontresina
Projektleiter: Uli Lippuner



Pause muss auch mal sein



Quellableitung zum K



Baustellenkontrolle durch
Maria Freimann und Marc Lorez

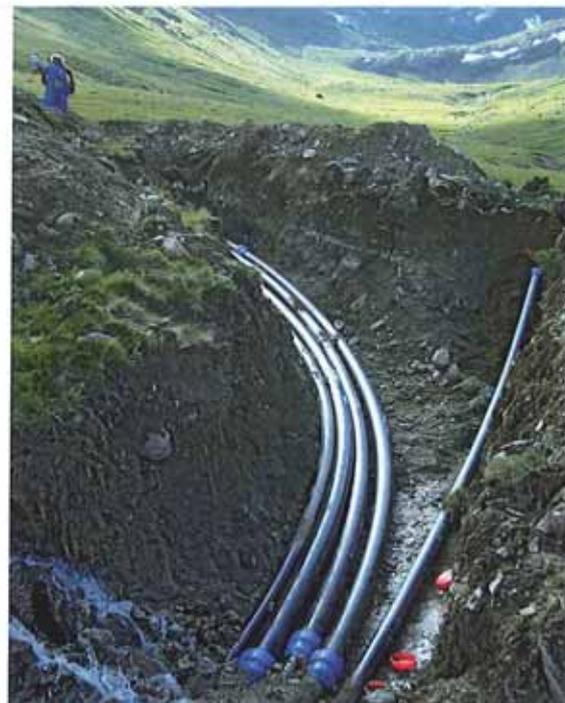
Da es sich um bisher ungenutzte Quellvorkommen handelte, mussten die Ableitungen von den Fassungsbauwerken bis zum Sammelschacht Languard komplett neu erstellt werden. Dabei wurden die einzelnen Quellgruppen jeweils in einer separaten Rohrleitung abgeleitet, was eine Mehrfachführung von Leitungen voraussetzte. Diese Massnahme, kombiniert mit der im Sammelschacht Languard integrierten Trübungsüberwachung bietet den grossen Vorteil, dass nicht das gesamte Languarder Quellwasser getrübt und damit als Trinkwasser unbrauchbar gemacht würde, falls einmal eine Quelle qualitativ nicht einwandfrei wäre. Im Sommer 2004 konnten die Quellableitungen bis zum Sammelschacht fertig gestellt werden, wobei während dieser kurzen Bauphase über 2 km Gräben ausgehoben und insgesamt rund 6 km Rohrleitungen (Freispiegelleitungen) verlegt wurden. Humus und Rasenziegel wurden wo immer möglich separat deponiert und wieder angedeckt, um dem Landschafts- und Naturschutz Rechnung zu tragen.



1. Teilstück mit viel Hangwasser

Das hochalpine Gelände des Val Languard mit seinen rauen Witterungseinflüssen stellte höchste bautechnische Anforderungen an die Bauunternehmung.

Fotos: Robert Turnes



Abzweigung zu den Quellfassungen C bis F

Sanierung Quellfassung und Ableitungen Languard «alt»

Mit einer mittleren Quellschüttung von mehr als 1400 l/min ist die Hauptquelle Languard («alte Languard») das ergiebigste Quellvorkommen der Gemeinde Pontresina. Die Quelle wurde anfangs des letzten Jahrhunderts auf zirka 2380 m ü.M. an der rechten Talflanke des



Bestehendes Quell-Loch



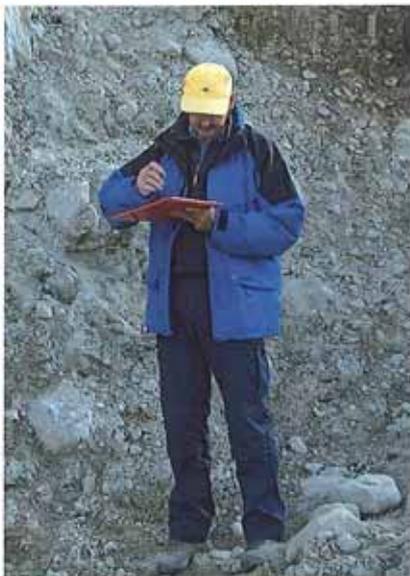
Quellloch mit Natursteinen unterfangen

Val Languard gefasst. Im Rahmen der Gesamterneuerung der Wasserversorgung wurde die bestehende Quelfassung im Sommer 2004 saniert. Ein Quellschacht musste für die Quelle nicht erstellt werden, da das Wasser direkt in den nahe gelegenen Sammelschacht abgeleitet werden konnte. Im Sammelschacht übernimmt ein WABE®-Behälter die Funktion des Quellschachtes und ermöglicht zusätzlich die Trübungsüberwachung.

Fotos: Robert Turnes
Text: Uli Lippuner, Chur



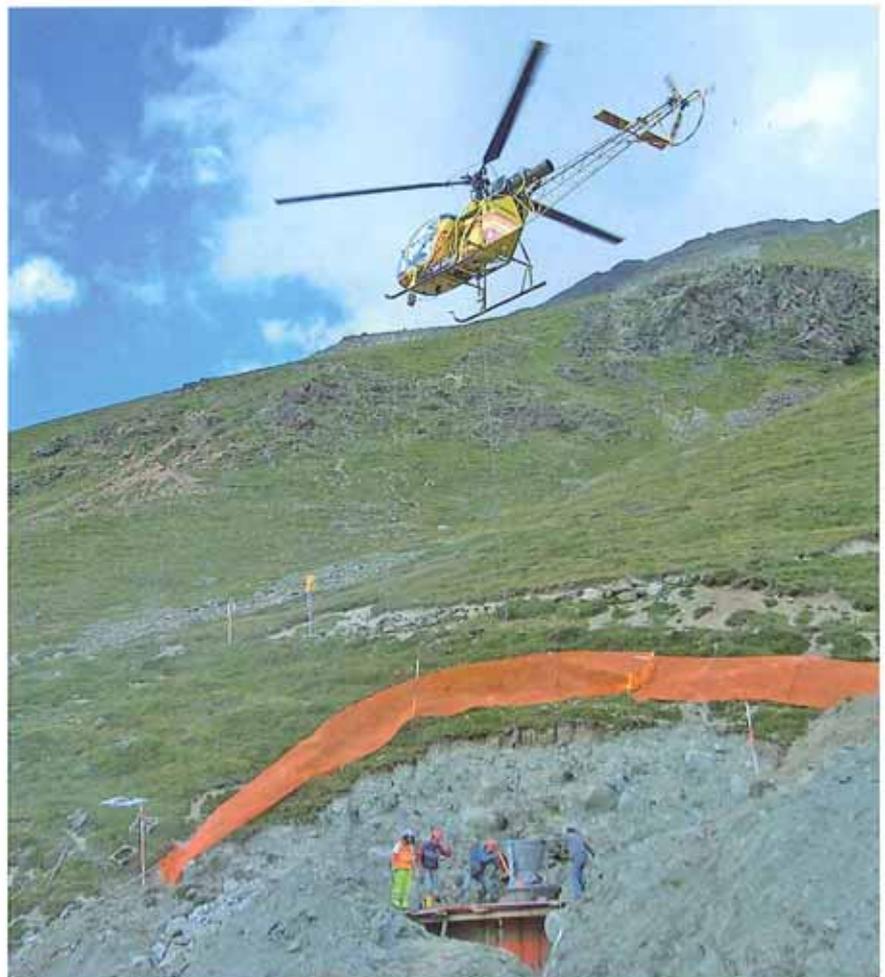
Baustellenkontrolle durch Wassermeister + Gemeindevorstand



Projektleiter: Uli Lippuner



Querriegel betoniert und 2. geschalt



2. Querriegel mit Heli-Bernina betoniert

Werkbesichtigung

SFS Locher AG, Heerbrugg

Am 26. Februar wurden wir von der Firma SFS Locher AG zu einer Produkteschulung und einer Werkbesichtigung eingeladen. Bei der Firma Locher handelt es sich um unseren Bamtec-Lieferanten.

Bamtec ist ein Bewehrungssystem, das Armierung auf Rollen liefert.

Diese Produktion interessierte uns, weshalb es zu dieser Werkbesichtigung, geleitet durch die Herren Nufer und Figliuolo, kam. Wir konnten den Schweissroboter, der die Bamtec-Rollen schweisst, und die effektive Schweisserei besichtigen. Dieser Roboter schweisst die Armierungsstäbe in den berechneten Abständen auf Montagebänder und zwar in den Durchmessern 8 bis 26 mm, er fertigt so einen massgenauen Bewehrungsteppich. Dabei verwertet er ohne Umwege die Daten des Ingenieurs,

die via E-Mail übermittelt wurden. Bedingung ist, dass die Ingenieure über das passende Computerprogramm der Firma SFS Locher verfügen. Zurzeit ist dies im Engadin nur beim Ingenieurbüro Toscano in Pontresina der Fall.

2003 konnten wir bereits einige Tonnen Bamtec verlegen und auch im letzten Jahr waren es bei steigender Tendenz wiederum etliche Tonnen. Wir sind vom System begeistert, wissen aber auch, wo die Grenzen liegen.

Eindrücklich war auch die Besichtigung der Schweisserei. In Zukunft müssen wir uns bei speziellen Objekten überlegen, die Armierung bereits fest verschweisst kommen zu lassen. Auch diese Variante bringt in gewissen Fällen Vorteile.

Wir möchten uns bei den Herren Nufer und Figliuolo für die interessante Führung und das gute Mittagessen bedanken.

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes



Produkteschulung bei SFS Locher



Herr Nufer erklärt den Schweissroboter



Zusammenschweissen von Armierungseisen für Pfahlfundationen



Schweissroboter

Mehrfamilienhaus Sours in Celerina

Bauherr: Baugesellschaft Sours SA
Ingenieur: Walter Stamm, Samedan
Architekt: Roman Ferrari, Pontresina
Bauleitung: Roman Ferrari

Mit grosser Freude konnten wir vor Ostern 2004 den Auftrag für die Aushub- und Baumeisterarbeiten eines Mehrfamilienhauses in Celerina von der Baugesellschaft Sours entgegennehmen.

Bevor überhaupt mit dem Bau begonnen werden konnte, mussten diverse elektrische Leitungen freigelegt und umgelegt werden. Diverse Kabelblocks führten über das Grundstück zur nahe gelegenen Trafostation. Eine weitere Herausforderung war, dass praktisch das ganze Grundstück bis zur Parzellengrenze überbaut wurde. Dank gutem Einvernehmen mit der Gemeinde, konnte ein Teil unserer Baumaterialien bis zur Fertigstellung der beiden Untergeschosse auf der Vietta dalla Posta deponiert werden. Diese Strasse wurde bis zum Hinterfüllen der Untergeschosse aus Sicherheitsgründen gesperrt. Für die Böschungssicherung wurden vorgängig Betonpfeiler erstellt, die bis unter die Bodenplatte reichten. Gleichzeitig mit dem Aushub wurden die Pfeiler dann

untereinander mit Betonscheiben ausgefacht. Bei dieser Arbeit war Ingenieur Walter Stamm gefordert. Dank der guten Zusammenarbeit mit ihm konnte diese anspruchsvolle Arbeit ohne Risiko ausgeführt werden. Es hat sich gelohnt, dass Walter Stamm jeden Tag auf der Baustelle war und so jeweils das weitere Vorgehen besprochen werden konnte.

Bei den Aushubarbeiten kam in einer Tiefe von 6 m noch eine alte Wasserleitung zum Vorschein. Diese bestand aus einem Lärchenstamm, der in der Mitte ausgehöhlt war. Dass diese Leitung früher einmal in Gebrauch war, zeigten die Ablagerungen im ausgehöhlten Teil. Der effektive Rohbau bereitete keine Schwierigkeiten mehr. Speziell war vielleicht noch, dass die Kellerräume unter dem Tiefgaragengeschoss zu liegen kamen. Das ganze Haus ist 6-geschossig. Dank hervorragender Arbeit aller konnte das Dach termingerecht im Oktober aufgerichtet werden. Der Innenausbau begann im Januar 2005.



Betonieren in 2 Etappen.
Bodenplatte 1. UG und Decke 2. UG.
Getto in 2 tappe. Platea primo
sottterraneo e soletta secondo sottterraneo



Kabelblock vor Trafostation
Blocco di cavi davanti al trasformatore



Schalung Decke 2. UG Cassero soletta secondo interrato

Unser Polier Franco Giuliani hat auf dieser Baustelle den Einstand in der Firma Seiler geleistet und diesen mit Erfolg bestanden. Ein grosses Kompliment an dieser Stelle an ihn. Sein Platz ist in der Firma Seiler gesichert. Wir bedanken uns auch bei Roman Ferrari und Walter Stamm für die gute Zusammenarbeit.

Ein spezieller Dank an Frau C. Ratti für den schönen Auftrag und ein Lob für ihren stets höflichen Umgang mit uns allen auf der Baustelle.

Text und Fotos: Paolo Cramerì

Casa plurifamigliare Sours a Celerina

Committente: Società Sours SA (Signora Ratti)
Ingeniere: Walter Stamm, Samedan
Architetto: Roman Ferrari, Pontresina
Direzione lavori: Roman Ferrari



Wände 2. UG
Muri secondo sotterraneo



Aufrichten des Daches
Posa tetto

Con grande gioia prima della Pasqua 2004 ci venne assegnato l'incarico per gli scavi e i lavori di capomastro per una casa plurifamigliare a Celerina, dalla Società Sours SA.

Prima che si potesse cominciare con i veri e propri lavori di scavo, si dovette cercare e rimuovere diverse condotte elettriche. Diverse linee attraversavano la parcella per entrare poi

nel trasformatore che confina con quest'ultima. Un'altra sfida era che praticamente tutta la parcella veniva edificata. Grazie alla buona collaborazione da parte del comune, si pote' depositare gran parte del materiale sulla strada «vietta dalla Posta», finchè i due piani interrati non furono realizzati. Questa strada venne chiusa finquando fu fatto il riempimento dei due piani sottoterra.

Per la sicurezza della scarpata dello scavo vennero costruiti dei pilastri in calcestruzzo e man mano che si avanzava con lo scavo venivano collegati assieme formando una parete.

Anche questo lavoro fu una sfida per il nostro ingegnere Walter Stamm. Grazie alla sua buona collaborazione si pote' eseguire questo lavoro delicato senza rischi. Un'altra cosa positiva è stata il fatto che Walter Stamm veniva sul cantiere ogni giorno e così si poteva discutere subito sul proseguimento dei lavori.

Durante gli scavi a una profondità di 6m venne alla luce una vecchia condotta d'acqua. Fatta di tronchi di larice bucati. Che questa condotta era in funzione una volta si notava dalla sedimentazione interna.

L'opera effettiva grezza non ci creò nessun problema grosso. L'interessante è forse che le cantine sono si-

tuate sotto l'autorimessa e la costruzione è di 6 piani.

Grazie alla collaborazione da parte di tutti abbiamo potuto mettere il tetto nel termine stabilito in ottobre. I lavori d'installazione interna verrà fatta a partire da gennaio 2005. Il nostro capo Franco Giuliani ha confermato con bravura il suo posto nella ditta Seiler con questo cantiere. Per questo gli vada un grande complimento. Il suo posto è assicurato nella ditta Seiler. Ringraziamo pure Roman Ferrari e Walter Stamm per la loro ottima collaborazione. E per ultimo un grazie di cuore alla Signora C. Ratti ed un elogio a lei per il suo rapporto sempre così gentile con noi sul cantiere.

Testo e foto: Paolo Cramer



Betonieren Decke 1.0G
Getto soletta primo piano

Umbau Chesin Alv, Familie G.C. Gross-Schmid, Pontresina

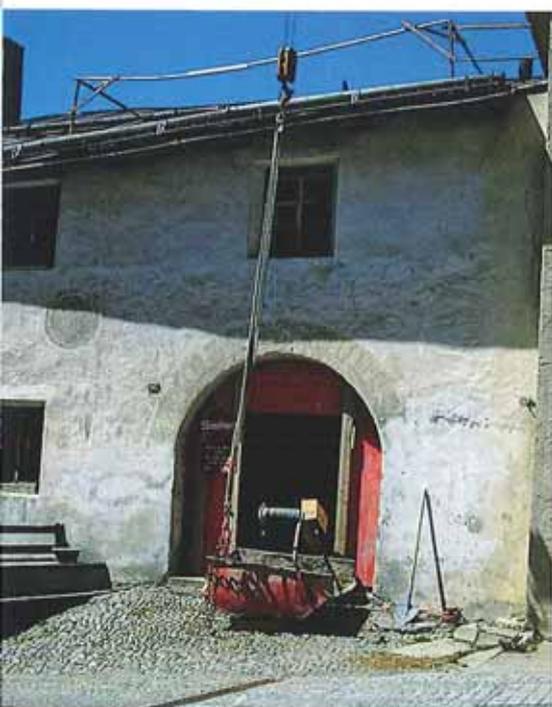
Bauherr: Familie Riccarda und
Gian-Claudio Gross-Schmid, Pontresina
Architekt: Valär und Klainguti SA, Zuoz

Wenn man die steile Via San Spiert hinaufschreitet, fällt einem linkerhand ein grosser Torbogen auf. Dahinter verbirgt sich ein uraltes Engadinerhaus. Das Chesin Alv ist eines der ganz alten Engadinerhäuser, welches nun renoviert wurde. Aus früher zwei Wohnebenen wurden neu vier gestaltet. In einer ersten Phase wurde die zu erhaltene Bausubstanz geschützt, sodass mit den Ausbrucharbeiten begonnen werden konnte. Drei alte Arvenzimmer, die alten Bodenbretter und eine Treppe vom Sulèr ins obere Schlafgeschoss blieben erhalten. Der Naturkellerboden wurde um zirka 50 cm abgesenkt. Das anfallende Aushubmaterial wurde von Hand auf ein Förderband geschaufelt und so

vor das Haus transportiert. Die Dachkonstruktion als Kaltdach wurde neu isoliert und bekam eine neue Dachhaut. Eine Dachlukarne soll in Zukunft Licht ins Dachgeschoss bringen. Diese Dachachöffnung diente dazu, Material mittels temporär aufgestellten Baustellenkrans ins Innere des Hauses zu transportieren. Von diesem Ort aus war dann sehr viel Handarbeit nötig, um das Material an seinen Bestimmungsort zu bringen. In dem Chesin Alv wurden bis zu 4 Mann beschäftigt, Allrounder waren gefragt. In einer späteren Phase wurden die Leute durch unsere Gipsergruppe ersetzt. Die Umbauarbeiten mussten vielfach vor Ort mit dem Architekten Christian Klainguti besprochen werden. Für



Betonierarbeiten im Untergeschoss mittels Betonpumpe durch die Eingangstüre



Chesin Alv 394-jährig



Unser neuer Kran (Liebherr HM13), der für einen Kurzeinsatz beim Chesin Alv gestellt wurde



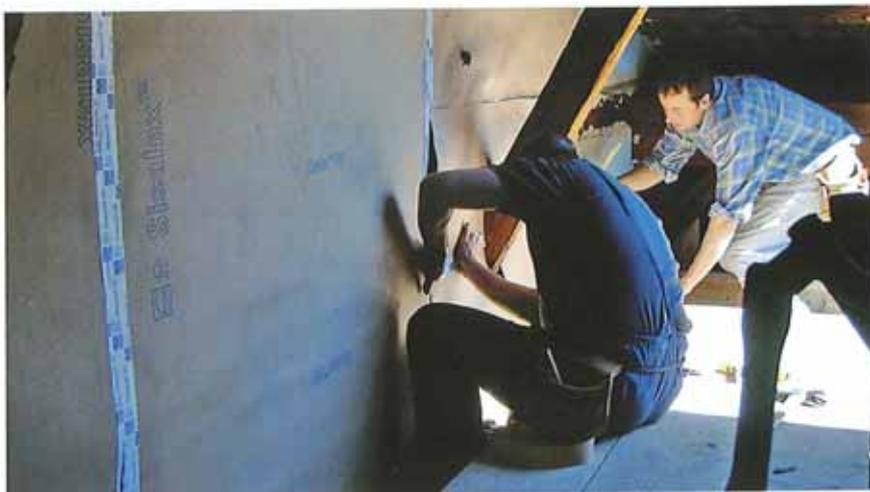
Aushubmaterial aus dem Kellergeschoss wurde mittels Förderband ins Freie transportiert

mich als Bauführer kam es gelegen, da ich gleich nebenan auf der Grossbaustelle Sarazena meinen Bürocontainer stehen hatte. So konnte ich immer schnell reagieren. Der Bauherr Gian-Claudio Gross war ebenfalls täglich auf der Baustelle anzutreffen. So konnten wir viele Details direkt vor Ort besprechen.

Zum Schluss noch einige Ausführungen zu unseren Arbeiten am Bau:

Untergeschoss:

- Aushubarbeiten mit Kanalisation
- Beton – Bodenplatte mit Zementüberzügen



Isolationsarbeiten im Dachgeschoss

- diverse Isolations- und Verputzarbeiten

Erdgeschoss:

- diverse Ausbrucharbeiten
- Mauer- und Betonarbeiten
- diverse Verputzarbeiten

Obergeschoss:

- diverse Ausbrucharbeiten
- diverse Verputzarbeiten
- Küchengewölbe Überbeton und Fliessestrich
- Kaminmauerwerk

Dachgeschoss:

- Aussenwandmauerwerk mit Aussenisolation
- diverse Isolations- und Verputzarbeiten

Wir möchten uns bei der Bauherrschaft für den erteilten Auftrag herzlich bedanken. Wir hoffen, dass sich die Familie Gross-Schmid im neuen Chesin Alv wohl fühlen wird.

Text und Fotos: Patrik Specker

Perfekte Arbeitsvorbereitung

Auf der Baustelle Pros d'Isles mussten wir für das Fassadenmauerwerk die Betonpfeiler zur Unterstützung der Stahltonstürze erstellen. Diese sind bei grossen Spannweiten nötig. Schalen und Betonieren vor Ort kam nicht in Frage. So erstellte unser Vorarbeiter Stefano Cusini kurzerhand die Schalungen am Boden. Innert kürzester Zeit waren alle Pfeiler betoniert und bereit zum Versetzen. Eine clevere Lösung, eine saubere Ausführung und dazu viel Zeit und Geld gespart.

Bravo Stefano!



Schalung für die Betonpfeiler

Foto und Text: Thomas Wehrli

Seiler-GV-Wochenende vom 12. bis 13. Juni 2004 in Bad Ragaz

Es wird immer schwieriger, einen geeigneten neuen Ort für die Durchführung des GV-Wochenendes zu finden. Dieses Mal führte uns die Reise in den Norden nach Bad Ragaz.

Insgesamt 22 Erwachsene, 11 Kinder und 3 Hunde nahmen daran teil.

Treffpunkt war am Freitagabend um 17.00 Uhr am Pool des Hotels. Doch leider spielte das Wetter bereits das erste Mal nicht mit, sodass wir uns den Aperitif im Hotel bei einer Live-Jazzmusik gönnten.

Das Nachtessen nahmen wir im Torkel Fläscher Bad ein, ein Geheimtipp. Früher wurde in Teilen dieser Räum-

lichkeiten noch gebadet. Das Fläscher Bad wurde geschichtlich vor 500 Jahren das erste Mal erwähnt. Nun ist es ein typischer Torkel inmitten der Weinberge.

Dementsprechend gemütlich ging es zu und her, und dem lokalen Wein wurde kräftig zugesprochen.

Beim Morgenessen musste dann Tanja Höllriegl sehr zur Schadenfreude der andern feststellen, dass die Eier nicht automatisch hart gesotten sind...

Am Samstag ging's mit einer alten Militärbahn zum Äpli, wo eine Wanderung vorgesehen war. Da die Bahn

nur gerade 8 Personen fasst, brauchte es so seine Zeit, bis alle oben waren. Paolo und Thomas entschieden sich, die Strecke zu Fuss in Angriff zu nehmen.

Als alle oben waren, begann es bereits wieder leicht zu regnen. Trotzdem nahmen wir die Wanderung in Angriff. Myriam und Patrik packten die Gelegenheit am Schopf und bestiegen im Eiltempo noch den Vilan. Bei den anderen ging's gemütlich zu und her und wegen Regens wurde die Wanderung erst noch verkürzt. Der Grund, warum wir zum Äpli gingen, lag bei unserem Kranmonteur Li-



Gruppenfoto in der Taminaschlucht

nus Berther. Er verrichtet bei dieser Bahn stets Fronarbeit. Gerade an diesem Wochenende war er im Küchendienst eingeteilt. Ich habe mir erzählen lassen, dass Linus eine wichtige Stütze dieser Bahn sei, schlichtweg überall einsetzbar. Zum Beispiel kontrolliert er auch die Rollenbatterien der Masten.

Wie er im Küchendienst zu gebrauchen ist, das wollten wir beim Mittagessen testen.

Zuerst wurden alle Kinder mit einer wunderschönen Marzipandekoration überrascht. Diese Dekoration wurde in einem Stollen im Berg hergestellt, da es in der Küche keinen Platz hatte.

Das Essen war dann auch vom Feinsten und wurde von allen sehr geschätzt.

Schon bald dachten wir wieder an die Talfahrt. Auch diesmal fuhren nicht alle mit der Bahn. Sandro und Enrico nahmen die 1200 Höhenmeter zu Fuss in Angriff.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Älpli-Team, das uns wirklich sehr verwöhnte.

Die freien Nachmittagsstunden konnte jeder selber gestalten. Die meisten holten den verlorenen Schlaf nach.

Um 17 Uhr sollte dann die GV stattfinden. Doch die wichtigste Person, Paul Zryd, fehlte, hatte er sich doch

um eine Stunde geirrt. Mit Ankleidehilfe seiner Frau Emina, konnte die Verspätung in Grenzen gehalten werden.

Am Abend wurde bei einem 4-Gang-Menü noch so einiges besprochen. Die jüngeren Teilnehmer (von 40 abwärts) nutzten die Pausen zwischen den Gängen für das Geografiespiel. Es wird immer noch eine Automarke mit dem Anfangsbuchstaben E gesucht.



Flurin und Luis Wieser



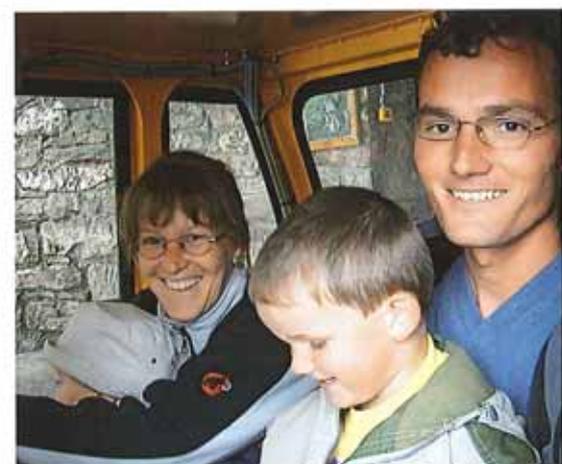
Claudia Turnes und Emina Zryd



Familie Ferretti



Aperitif im Torkel in Fläsch



Myriam und Paolo in der Älplibahn

Am Sonntag war ursprünglich ein Rodelplausch vorgesehen, der aber leider auch ins Wasser fiel.

Nach langem hin und her entschieden wir uns, die Taminaschlucht in Pfäfers zu besichtigen. Wir wählten den Parkplatz so, dass etwa 1 ½ Stunden Fussmarsch zu bewältigen waren.

Das Wetter hielt sich auch an die Spielregeln, sodass wir erst in der Schlucht wieder nass wurden. Dieser Rundgang war sehr interessant, lernten wir doch, dass das Wasser, das vom Himmel fällt, genau 10 ½ Jahre unterwegs ist, bis es wieder in dieser Höhle, nun aber 35 Grad warm, zum Vorschein kommt.

Für die Retourfahrt nahmen die Frauen und die Kinder das Postauto, während die Männer zu Fuss die Autos holten. Bei einem gemütlichen Z'mittag/Z'vieri im alten Torkel Jenins ging dann auch dieses Wochenende zur Neige.

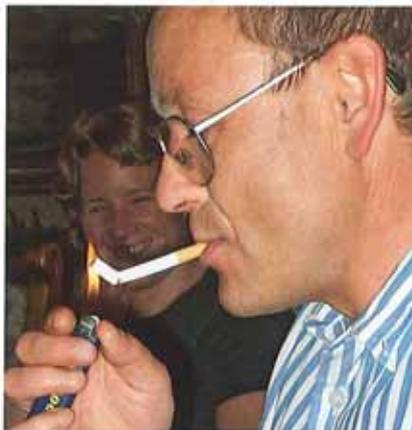
Besten Dank den Organisatoren.

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes



Myriam und Thomas Wehrli mit Fadri



Pauli Brülisauer zu späterer Stunde



Arnold Seiler

Betriebsunfälle im Jahr 2004

Im Jahre 2004 mussten wir insgesamt 11 Betriebsunfälle zur Kenntnis nehmen. Zwei davon führten zu keinen Ausfalltagen. Die Ausfalltage stiegen von 22 im Vorjahr auf 147. Der starke Anstieg geht vor allem auf einen unglücklichen Sturz eines Mitarbeiters aufs Handgelenk zurück. Dieses brach genau an der Stelle, wo es bereits früher bei einem Freizeitunfall gebrochen war (80 Ausfalltage). Für das Jahr 2006 wurde die Firma Seiler auf der Suva-Prämienstufe 13 (im laufenden Jahr 15) eingeteilt. Das Firmamittel liegt auf Stufe 20.

Da in den letzten Jahren die Unfälle während der Freizeit stark anstiegen, hat die Firma Seiler beschlos-

sen, auch Einfluss auf die Nicht-Betriebsunfälle zu nehmen. Jeder Mitarbeiter wurde mit einem Brief über die Diskrepanz zwischen Nicht- und Betriebsunfällen informiert (siehe Grafik Jahr 2003). Wir haben ein genaues Unfall-Meldeschema ausgearbeitet, an das sich unser Personal in Zukunft halten muss. Nicht nur das Verhalten unserer Mitarbeiter bedarf einer Änderung, sondern auch unsere Bearbeitung im Büro. In Zukunft wird bei jedem Nicht-Betriebsunfall ein Verantwortlicher bestimmt, der sich um den Verunfallten zu kümmern hat. Konkret heisst das, dass sich alle paar Tage der Zuständige telefonisch beim Verunfallten meldet und nachfragt,

wie es ihm geht. Das hat hoffentlich zur Folge, dass der Mitarbeiter merkt, dass er gebraucht wird und dass er deshalb ein paar Tage früher seine Arbeit wieder aufnimmt.

Den Mitarbeitern muss auch klar werden, dass die vielen Ausfalltage zu einer höheren Prämie führen, welche jedem Einzelnen vom Lohn abgezogen wird, unabhängig davon, ob er einen Unfall erlitten hat.

Mit diesen Massnahmen erhoffen wir uns eine Senkung der Nicht-Betriebsunfallprämie.

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Gegenüberstellung der Betriebsunfälle und der Nicht-Betriebsunfälle 2003

VERGLEICH ARBEIT UND FREIZEIT	
Betriebsunfälle (Arbeit)	Nicht-Betriebsunfälle (Freizeit)
<p>60 Mitarbeiter arbeiteten von Ostern bis Weihnachten 175 Tage, das sind Total 10 500 Arbeitstage.</p> <p style="text-align: center;">10 500</p>	<p>60 Mitarbeiter verbrachten von Ostern bis Weihnachten 70 Frei-Tage zu Hause, das sind Total 4200 Tage.</p> <p style="text-align: center;">4200</p>
<p>Durch Unfall auf der Baustelle fehlte uns 2003 1 Arbeiter während 22 Tagen.</p> <p style="text-align: center;">22</p>	<p>Durch Unfall in der Freizeit fehlte uns 2003 1 Arbeiter während 192 Tagen.</p> <p style="text-align: center;">192</p>

Betriebsunfälle 2004

Datum	Wer	Was	Ausfalltage
04.03.2004	Brülisauer Paul	Oberschenkel	0
07.05.2004	Savardi Luciano	Hand/Finger	14
07.06.2004	Balatti Rocco	Hand	3
06.09.2004	Della Bella Marcello	Kopf	9
30.09.2004	Scaramella Ivan	Auge	6
12.10.2004	Ribeiro de Castro Egidio	Hand	80
09.11.2004	Curti Natale	Knie/Arm	5
30.11.2004	Carnini Dario	Auge	0
30.11.2004	Nonini Silvano	Fuss	14
09.12.2004	Mazzina Roberto	Becken	16
26.11.2004	Strambini Protasio	Schulter	0
Total Unfälle	11	Total Ausfalltage	147

2006 Einteilung Stufe 13 (im Vorjahr 15), Firmenmittel Stufe 20

Chesa Paparella, Pontresina

Bauherr: Joseph Nissim, Genf
Architekt und Bauleitung: Rezio Furger, Pontresina
Ingenieur: Dino Menghini, Ing. Büro Toscano AG, Pontresina

Im März 2004 erhielten wir von Herrn Joseph Nissim den Auftrag für den Neubau einer Doppelgarage sowie für den Umbau der Chesa Paparella in Pontresina.



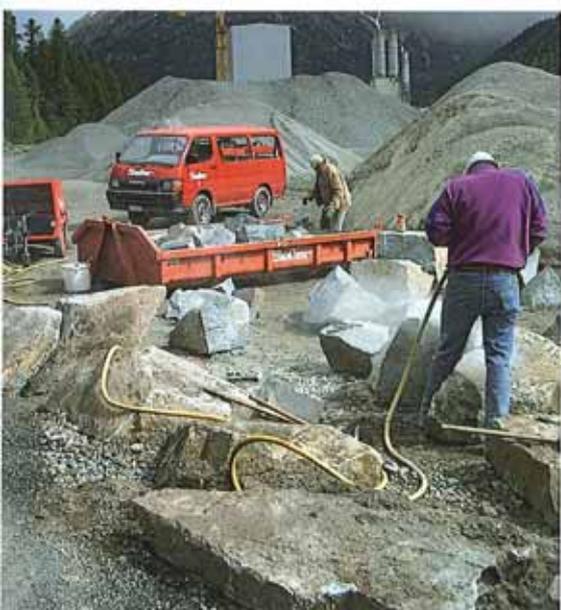
Davide und Tomaso beim Mauern der Brüstung



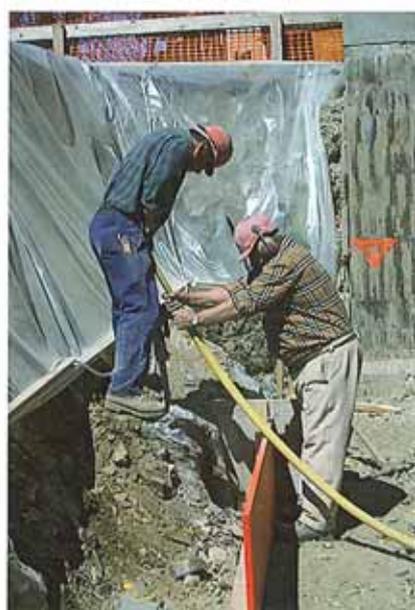
Betonkonsolen: Auflager für Natursteinverkleidung



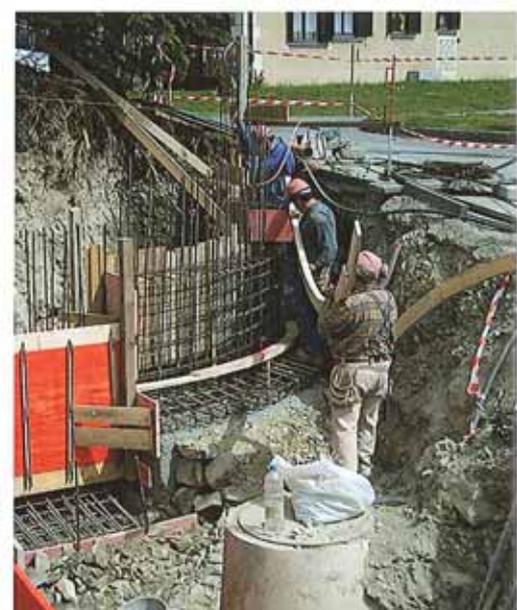
Doppelgarage: fertiges Natursteinmauerwerk



Vorbereitung: grosse Natursteine werden auf dem Julierpass bereits gespalten



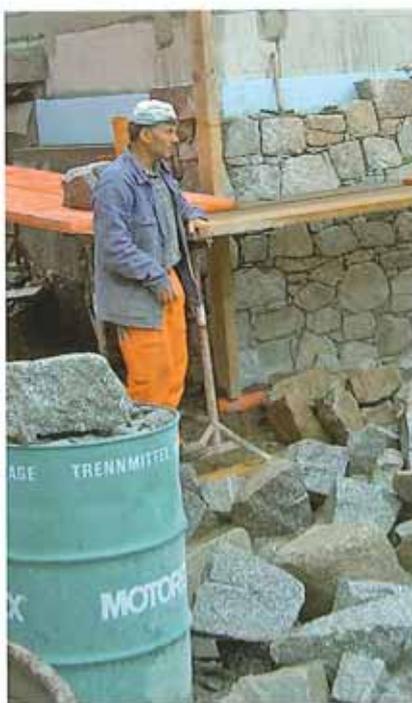
Giovanni und Joaquim beim Schalen



Frostriegel und Stützmauer geschalt



Beginn Blockwurf-Mauerwerk



Beginn mit der Natursteinverkleidung

Hier möchten wir nur das Objekt der Doppelgarage vorstellen. Interessant war die Verkleidung mit Natursteinen vom Julierpass. Als Wetterschutz wurden die Brüstungen mit massiven Soglio-Quarzitplatten abgedeckt. Wir danken Joseph Nissim für den schönen Auftrag und dem Projektleiter Rezio Furger für die guten Pläne und die gute Zusammenarbeit.

Text und Fotos: Robert Turnes

Sekretärinnen-Wechsel



Im Juli 2004 hat uns unsere langjährige Sekretärin Manuela Cortesi verlassen. Einen Ersatz konnten wir in Martina Schärer aus St. Moritz finden.

Martina, erzähl uns doch bitte etwas über Deinen beruflichen Werdegang?

Kindergarten, 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Sekundarschule, 1 Jahr Internatsparty im BM (Welschland), 2 Wochen Erholungssprachkurs in England, Handelsschule mit Berufs-

matura in Samedan, 3 Monate BELLA VITA in Siena, erste Arbeitsversuche in zwei Treuhandbüros, Zürich lockte... doch das Engadin war stärker....

Und wie bist Du dann auf das Baugewerbe gekommen?

Kollege «Zufall» war dabei sowie Corina und Paul.

Nun bist Du schon einige Monate bei uns, und wie hast Du dich eingelebt?

Optimal, der Kantinenkaffe ist Spitze!

Macht Dir die Arbeit auch Spass oder ist sie etwas eintönig?

Eintönig? Nöööö überhaupt nicht.

Bei der Firma Seiler geht es ziemlich familiär zu und her. Fühlst Du dich wohl?

Ich könnte auch im Büro schlafen, so wohl fühle ich mich...

Beim Seilerfest wurdest Du herzlich willkommen geheissen und auch

von den Arbeitern sehr gut aufgenommen? Hast Du dies überhaupt bemerkt?

Klaro! Bin ich blond oder was?

Wir Bauführer sind überzeugt, dass Du super zur Firma passt und schauen positiv in die Zukunft. Und nun noch eine persönliche Frage? Markenzeichen von Dir scheint der schöne Mini Cooper zu sein. Wieso gerade Mini?

Er ist doch so klein und handlich und passt in jede Parklücke. Habe übrigens noch mehr Markenzeichen, doch von denen erzähle ich ein anderes Mal...

Danke, Martina für das Gespräch.

Bitte, gern geschehen, bis zum Nächsten. 😊

Foto und Text: Thomas Wehrli

Seilerfest 2004

Am 5. August 2004 war es wieder so weit. Die Firma feierte ihr jährliches Fest in der Einstellhalle auf dem Werkhof. Bis auf wenige Ausnahmen war die ganze Belegschaft anwesend. Natürlich waren auch wieder die Mitarbeiter der Firma Montebello dabei. Bei ausgelassener Stimmung waren wie seit Jahren die Bauführer für die Grilladen zuständig.

Gleichzeitig stellte unser Koch Romano Salvetti sämtliche Zutaten bereit. Punkt 19 Uhr wurde das Buffet eröffnet.

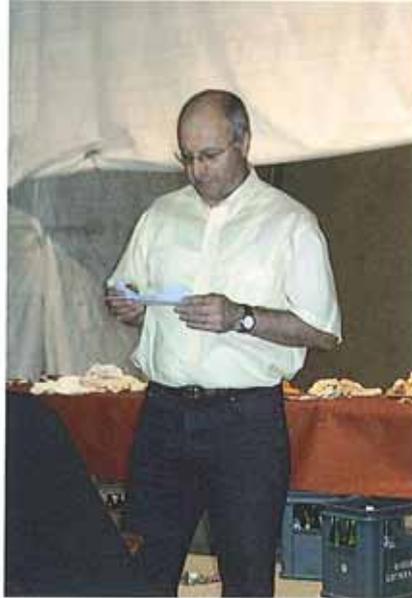
Es wurde eifrig diskutiert; viele genossen es, wieder einmal alte Kollegen zu sehen. In der Firma Seiler schläft nur etwa die Hälfte der Arbeiter im Personalhaus. Der Rest nimmt jeden Tag die lange Reise nach Chiavenna oder ins Veltlin in Kauf. Neuerdings stellen wir unseren Grenzgängern je einen Bus zur Verfügung, einer über den Bernina- und der andere über den Malojapass.

So war es schön, alle Arbeiter wieder einmal beieinander zu haben. Sandro Ferretti nutzte die Gelegenheit, der Belegschaft zu danken und die Aussichten für die nächsten Jahre zu präsentieren. Es zeigt sich, dass die Firma Seiler ein sicherer Arbeitgeber ist, auch wenn viele den baldigen Einbruch in der Bauwirtschaft im Engadin prognostizieren.

Auch 2004 wurden wiederum einige Mitarbeiter geehrt. So Norberto da Cunha für 20 Jahre Firmentreue und auch unser Geschäftsführer, Sandro Ferretti, für 20 Jahre Firma Seiler. Er wurde in einer Ansprache von Robert Turnes speziell gewürdigt.

Der diesjährige Wettbewerb war besonders schwierig. Es galt zu erraten, wie viele Kilometer Dachlatten aus dem gesamten Holzverbrauch pro Jahr geschnitten werden könnten.

Die Firma Seiler ist über die verbrauchten m³ Holz pro Jahr bestens informiert. Eine erschreckend grosse Zahl.



Sandro Ferretti verkündet die Prognosen fürs 2005
Sandro Ferretti fa un'orientamento sull'anno 2005

Auch dieses Jahr hat ein Mitarbeiter von Montebello die genauen Kilometer um nur wenige hundert Meter verfehlt. Das Spektrum der Antworten lag von 500m bis zu 430 Kilometern. Die genaue Antwort entspricht etwa der Strecke Pontresina – Mailand.

Nach dem Dessert erwartete uns ein besonderer Leckerbissen. Patrik Specker hatte in letzter Zeit auf all unseren Baustellen einen Videofilm gedreht und diesen mit stimmungsvoller Musik untermalt. Die Festhalle war innert kürzester Zeit am Kochen. Und zwar waren es nicht die Baustellenbilder, die alles so lustig machten, sondern die Aufnahmen der Mitarbeiter, die vielfach nicht gemerkt hatten, dass sie gefilmt wurden. So zum Beispiel die Szene mit einem Polier, der über ein Kantholz strauchelte, oder der Arbeiter, der gedankenversunken auf dem Schaufelstiel ausruhte. Die Idee mit dem Film werden wir nächstes Jahr noch ausbauen. Besten Dank Patrik.

Am Schluss wurden alle mit einer Seiler-Jacke beschenkt, doch das Fest war noch lange nicht zu Ende. Die Firma Seiler verfügt über erstaunlich gute Sänger und «Twistdancer»...

*Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes*



Die diesjährigen Jubilare Sandro Ferretti (links) und Norberto da Cunha Rodrigues (rechts), geehrt von Robert Turnes

I giubilaro Sandro Ferretti (sinistra) e Norberto da Cunha Rodrigues (destra) onorati da Robert Turnes

Festa della ditta Seiler

5 agosto 2004 è di nuovo la nostra festa. La ditta festeggia la tradizionale festa nel capannone sul piazzale. Sono presenti quasi tutti ad eccezione di un paio. Naturalmente sono presenti anche i dipendenti della ditta Montebello.

Come di consueto gli assistenti e il contabile si dedicano alla grigliata. Nello stesso tempo il nostro cuoco Romano Salvetti prepara i contorni. Puntuali alle 19.00 viene aperto il buffet.

Si discute con piacere dato che questa volta ci si trova tutti assieme visto che la metà degli operai si ferma nella casa del personale. Il resto una parte va verso Chiavenna e una parte verso la Valtellina. La novità è che abbiamo messo a disposizione un bus che varca il Passo del Bernina e quello del Maloia.

E' stato bello avere di nuovo tutti gli operai assieme. Sandro Ferretti ha approfittato dell'occasione per ringraziare tutti del lavoro prestato, e ha informato sull'avvenire. Abbiamo constatato che la ditta Seiler è un ot-

timo datore di lavoro, anche se molti pronosticano un crollo dell'edilizia nei prossimi anni. Anche per il 2004 abbiamo dei giubilarci. Norberto da Cuhna fedele alla ditta da 20 anni e il nostro direttore Sandro Ferretti pure 20 anni presso la ditta Seiler. Robert Turnes ha tenuto un discorso in suo favore.

Il concorso di quest'anno era particolarmente difficile. Si doveva indovinare quanti chilometri di rigoni si può tagliare dal nostro consumo annuo di legname. La ditta Seiler sa precisamente quanti m³ di legname all'anno vengono comperati. Una cifra pazzesca.

Anche quest'anno è stato un dipendente della ditta Montebello a indovinare i chilometri sbagliando di un paio di 100 metri. Le risposte si aggravano dai 500 metri fino a 430 chilometri. La risposta è uguale alla distanza tra Pontresina e Milano.

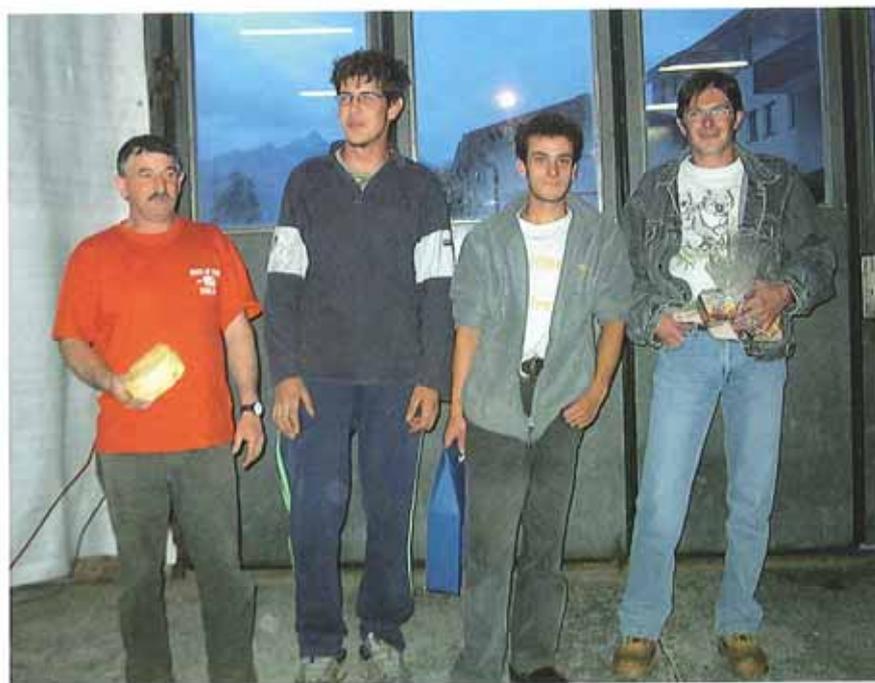
Dopo il dessert ci aspettava una bella sorpresa. Ultimamente Patrick Specker ha fatto delle riprese sui cantieri e ha messo della bella musi-

ca in sottofondo. Così si è accesa una discussione nel capannone. Però non era il filmato dei cantieri a suscitare questa reazione, ma il fatto di essere stati ripresi senza accorgersene. Come per esempio un capo cantiere che si inciampa su un murale, o un'operaio che pensa appoggiato alla pala. L'idea del filmato la faremo pure il prossimo anno migliorandoci naturalmente. Grazie mille a Patrick.

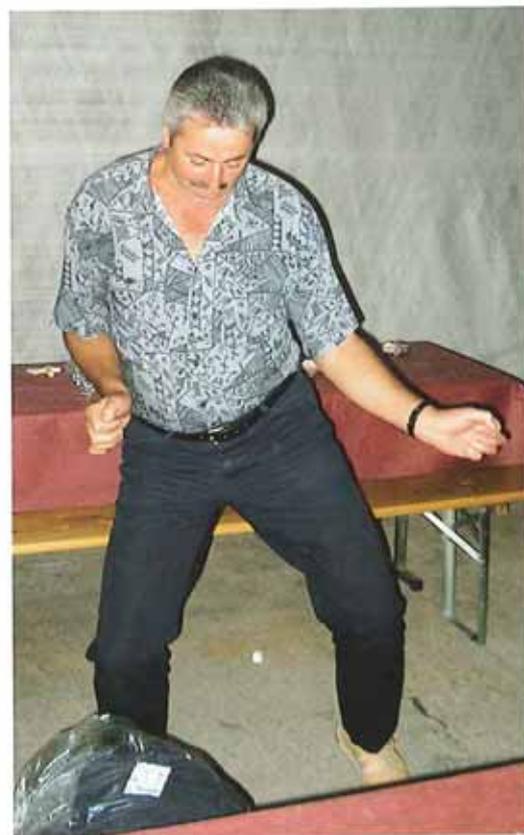
Alla fine tutti hanno ricevuto in regalo una giacca di Seiler. Ma la festa non era finita. La ditta Seiler con sorpresa ha scoperto di avere anche dei buon cantanti e «ballerini del twist».

Testo: Thomas Wehrli

Foto: Robert Turnes



Die diesjährigen Sieger des Wettbewerbs v.l.n.r. Giovanni, Marco, Bruno, Reto
I vincitori del concorso, d.s.a.d. Giovanni, Marco, Bruno, Reto



Twistdancer Gianprotasio Strambini
Ballerino del twist Gianprotasio Strambini

Seiler-Golf-Match in Zuoz

Dieses Jahr sponserten wir erstmals einen Dienstag-Match in Zuoz. Bei schönstem Wetter und guten Bedingungen genossen alle 62 Beteiligten ein Super-Spiel. In der Buvette wurden die Teilnehmer von Corina, Martina und Romano mit Essen und Getränken verwöhnt.

Nach dem Spiel trafen sich alle im Clubhaus zu einem gemeinsamen Nachtessen und zur Preisverteilung. Bei den Damen gewann Marlies Fontana von Sils mit 38 Stableford-Punkten und bei den Herren Romeo Cramerer mit 44 Punkten. Herzliche Gratulation!

Weils so schön war, ist die Firma Seiler selbstverständlich bereit, im Jahr 2005 wieder einen Dienstag-Match zu unterstützen. Danke allen fürs Mitmachen, bis im nächsten Jahr.

Text und Fotos: Robert Turnes



Martina + Romano, Ruhe vor dem Sturm



Preisverteilung



Team Hotz bei der Zwischenverpflegung



Buvette: Corina, Roman und Martina



gemütliches Beisammensein

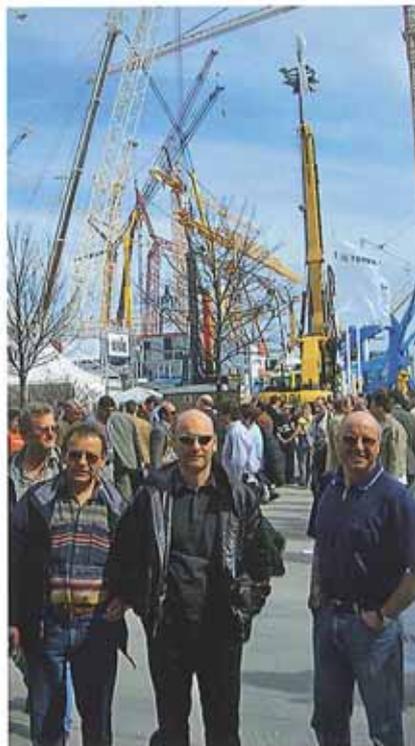
Baumaschinenmesse in München vom 1. bis 3. April

Alle 3 Jahre findet in München eine Baumaschinenmesse der Superlative statt.

Die Messe erstreckt sich über 12 Ausstellungshallen und über ein riesiges Freigelände.

Dimensionen, die man sich kaum vorstellen kann. Die grossen Firmen wie Liebherr, Terex oder Caterpillar versuchen einander zu übertrumpfen. Es werden Maschinen gezeigt, die nirgends in der Schweiz einsetzbar wären. So zum Beispiel ein Dumper mit 225 m^3 Muldeninhalt. Diese Maschine steht 1 zu 1 dort und wird alle 30 Minuten in Bewegung gesetzt. Gleich daneben steht ein Schaufelbagger mit 25 m^3 Schaufelinhalt. Im Engadin würde man mit einer Schaufel 3 Lkws füllen. Oder für einen Einfamilienhaus-Aushub benötigte man gerade 3 Fahrten mit diesem Riesendumper. Wenn man es nicht selber gesehen hat, so kann man sich diese Dimensionen kaum vorstellen. 16 Mitarbeiter der Firma Seiler machten sich mit zwei Personalbussen auf den Weg nach München.

Wir verliessen das Engadin am Donnerstag Nachmittag und fuhren bis nach Rosenheim. Dort bezogen wir unser Hotel. Bei alten Bekannten «zum Santa» wurde dann gegessen. Bei so vielen verschiedenen Geschmäckern eine gar nicht so leichte Angelegenheit. Am Freitagmorgen ging's dann nach mehr oder weniger kurzer Nacht an die Messe. Wir nahmen den Zug, welcher uns in 50 Minuten bis aufs Messegelände brachte. Dort stürzten wir uns zuerst ins Freigelände zu den oben genannten Maschinen. Im Freigelände stehen ferner etwa 40 Krane jeglicher Grösse. Die ganz grossen Firmen stellen an der Messe 2-stöckige Pavillons auf, in denen auch Kunden verköstigt werden. Die Firma Liebherr zum



Paul Brülisauer, Paul Zryd und Sandro Ferretti vor einem imposanten Hintergrund
Paul Brülisauer, Paul Zryd e Sandro Ferretti davanti a un'imponente sottofondo



guter Blickfang der Firma Liebherr
Buona vista sulla ditta Liebherr



Das Kader in einer 25 m^3 fassenden Schaufel eines Raupenbaggers
Presenti nella pala di 25 m^3 della pacchera



v.l.n.r. Guido, Pauli, Antonio, Gianni, Renzo Thomas, Protasio, Bortolo



Auch dieser Herr mit den langen Haaren musste bezahlen. Anche questo uomo dei capelli lunghi dovette pagare

Beispiel investiert etwa 40 Millionen Schweizerfranken in diese Messe und hat täglich bis zu 430 Vertreter im Einsatz. Für diese Vertreter wurde ein eigenes Telefonnetz aufgebaut.

In München handelt es sich also um eine Weltmesse, an der mit einem besonderen Rabatt grosse Deals eingefädelt werden. Die Messe wird von Baufachleuten aus der ganzen Welt besucht. Auch die Firma Seiler hat hier eingekauft! Mehr darüber im Bericht Magazin/Werkhof. (vgl. S. 41) Schnell hat man sich an der Messe verlaufen. Wir waren deshalb froh, alle Capos am Abend wieder beim Treffpunkt zu finden. Wir haben für die Besichtigung genau einen Tag eingeplant, was natürlich bei weitem nicht reicht. Aber nach so einem Tag ist man nicht nur mit Werbegeschenken voll gepackt, sondern auch todmüde.

Wir fahren mit dem Zug wieder zurück nach Rosenheim, wo wir gemeinsam ein weiteres gemütliches Nachtessen einnahmen. Die Müdigkeit war allen anzumerken, weshalb es an diesem Abend «zeitiger» zu Bett ging. Der Samstagmorgen war vor der Heimreise noch für kleinere Einkäufe reserviert. Für viel Gelächter sorgte unser Buchhalter Paul Zryd, der vor der Abfahrt bei einigen die Kosten kassierte, die durch den Videoservice im Hotelzimmer entstanden sind. Tja, ab 2 Minuten Video hat's ge-

kostet, was nicht alle bemerkt haben. Da immer zwei im Zimmer waren, hat immer der andere fern geschaut... ja, ja, wir hörten die lustigsten Ausreden.

Am Nachmittag waren wir wieder im Engadin. Es war ein sehr grosszügiger Ausflug der Firma, der von allen geschätzt wurde.

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes



Paul Zryd beim einkassieren der Kosten für den Videoservice
Paul Zryd nell'incasso dei costi video



Prost
Viva

Fiera mondiale dei mezzi a Monaco di Baviera

Ogni 3 anni a Monaco di Baviera si tiene una fiera mondiale dei mezzi d'alta qualità. L'esposizione si estende su 12 capannoni e un enorme piazzale. Sono dimensioni che non ci si può immaginare. Le grosse ditte come Liebherr, Terex o Caterpillar si confrontano l'una con l'altra.

Vengono mostrati mezzi che in Svizzera non si possono impiegare. Per esempio un dumper del contenuto di 225 m³. Questo mezzo è li 1:1 e viene messo in movimento ogni 30 minuti. Accanto si trova una pacchera con una pala di 25 m³. In Engadina con una palata si caricherebbero ben 3 camion. Oppure per lo scavo di una casa unifamiliare si dovrebbero fare 3 viaggi con quel dumper enorme. Non ci si può immaginare le dimensioni se non si ha visto tutto di persona. Noi della ditta Seiler abbiamo visitato questa esposizione con i nostri capi cantieri e macchinisti.

Abbiamo lasciato l'Engadina giovedì pomeriggio recandoci a Rosenheim,

città gemella con Pontresina. Li avevamo il nostro albergo. Abbiamo poi cenato «da Santo» come vecchi conoscenti. Con ca. 20 persone sicuramente non è un compito semplice. Al venerdì mattina, dopo una notte più o meno corta, siamo partiti per la fiera. Abbiamo preso il treno e dopo circa 50 minuti eravamo davanti al piazzale della fiera. Ci siamo precipitati sull'enorme piazzale dei mezzi sopraccitati. Li c'erano ca. 40 gru di ogni dimensione. Le ditte più grosse hanno montato un padiglione a due piani dove i visitatori venivano serviti. La ditta Liebherr investe ca. 40 milioni di franchi per questa esposizione, e ha 430 rappresentanti al lavoro ogni giorno. Per i rappresentanti di questa esposizione viene eretta una linea telefonica apposta. A Monaco di Baviera si tratta quindi di un'esposizione mondiale, che offre ribassi molto speciali e dove vengono fatti dei grossi affari. L'esposizione viene visitata da imprenditori di tutto il mondo. Anche la ditta Seiler

ha comperato qui! Maggiori informazione a riguardo le trovate nell'articolo magazzino/officina. All'esposizione c'è un grande rischio di perdersi. Siamo quindi stati contenti di aver trovato tutti i capi nel punto che avevamo stabilito. Per quest'esposizione abbiamo impiegato una giornata, cosa che naturalmente non basta per vedere tutto. Comunque dopo una giornata così non si è solo carichi di regali pubblicitari, ma si è letteralmente sfiniti. Quindi si riparte per Rosenheim, dove tutti assieme abbiamo consumato una piacevole cenetta. La stanchezza era notevole così quella sera siamo andati a dormire prima. Il sabato mattina era riservato per fare delle compere prima del rientro a casa. Il nostro contabile Paul Zryd ha anche provveduto a qualche risata, infatti prima della partenza ha dovuto incassare i costi per il servizio video nelle camere dell'albergo. Non tutti hanno rimarcato che a partire da 2 minuti di video si doveva pagare... Visto



Grösster Schaufelbagger auf der Messe,
(Firma Terex) mit 34 m³ Schaufelinhalt
Grande pacchera con una pala di 34 m³ (ditta Terex)



Autokran mit 8 Achsen
Autografa con 8 assi



Kräne soweit das Auge reicht...



Ballett mit Kleingeräten der Firma JCB
Balletto con i mezzi della ditta JCB

che comunque erano sempre in due in camera, a quanto pare era sempre l'altro ad aver guardato il video. Abbiamo sentito le scuse più fantasiose.

Verso il pomeriggio eravamo di nuovo in Engadina. E' stata una gita generosamente offerta dalla ditta e apprezzata da tutti.

Testo: Th. Wehrli
Foto: Robert Turnes

Sport und Beruf kombinieren

Anmerkung: Unser Lehrling Curdin, Mitglied des Ski-Interregionalkaders – wurde vom Lehrmeister aufgefordert, auch etwas zur Hauszeitung beizutragen. Hier sein Beitrag.

Skifahren und Beruf zu kombinieren ist nicht immer einfach. Aber bei der Firma Seiler habe ich die Chance, beides miteinander auszuüben. Ich habe hier eine gute Möglichkeit, den Beruf als Maurer zu erlernen, man bringt mir viel bei. Zum Maurerberuf gehört, dass man 4 Tage arbeitet und 1 Tag zur Schule geht. Dann gibt es noch die Weiterbildungskurse in Sursee, sie finden 2 mal 3 Wochen im Jahr statt. Ich habe hier einen sehr guten Lehrmeister, der Verständnis hat, wenn ich oft beim Skitraining bin, auch die meisten anderen verstehen das. Erste kleinere Erfolge haben sich dadurch eingestellt. Ich bin in die Interregion gekommen. Meine Ziele waren eigentlich höher, so im Bereich C-Kader.

Doch ich habe ja nächste Saison noch einmal die Chance dazu.

Was braucht es, um Erfolg zu haben?

Viele Skitrainings und eine gute körperliche Verfassung sind wichtig. Im Sommer trainieren wir auf dem Stelvio an 45 bis 60 Tagen. Vielfach sind diese Trainings an den Wochenenden, aber ein Teil davon fällt leider auch auf Arbeitstage.

Da ich einen sehr guten und flexiblen Trainer habe, kann ich auch einmal ein Training auslassen und an einem anderen Tag nachholen. Das Arbeiten auf dem Bau fördert noch zu wenig Kraft und Ausdauer zur Unterstützung des Skitrainings. Abends kann ich jeweils früher gehen, damit ich noch an beidem feilen kann.

Im November haben wir jeweils Qualifikationen für die FIS-Rennen. Anhand der Qualifikation werden die Einsätze im Winter festgelegt. Um weiter zu kommen, muss man unbedingt die FIS-Punkte verbessern, das heisst, die Punkte müssen gesenkt

werden. Wenige Punkte ergeben einen besseren Startplatz. Beim Skifahren hängt die Rangierung vielfach auch mit dem Pistenzustand zusammen. Je tiefer die Startnummer, desto besser die Piste und hoffentlich dann auch die Rangierung.

Mein erstes Lehrjahr verbrachte ich bei der Firma Christoffel/Hartmann, St. Moritz. Nach einer gewissen Zeit fehlte dort das Verständnis für meine sportlichen Bedürfnisse. Wenn die Einstellung der Vorgesetzten zum Sport stimmt, ist es auch für einen Lehrling einfacher, beides zu kombinieren.

In dieser Beziehung ist die Firma Seiler für mich ein Glückstreffer. Ich danke allen für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Text: Curdin Godli

Einfamilienhaus Oehler Pontresina

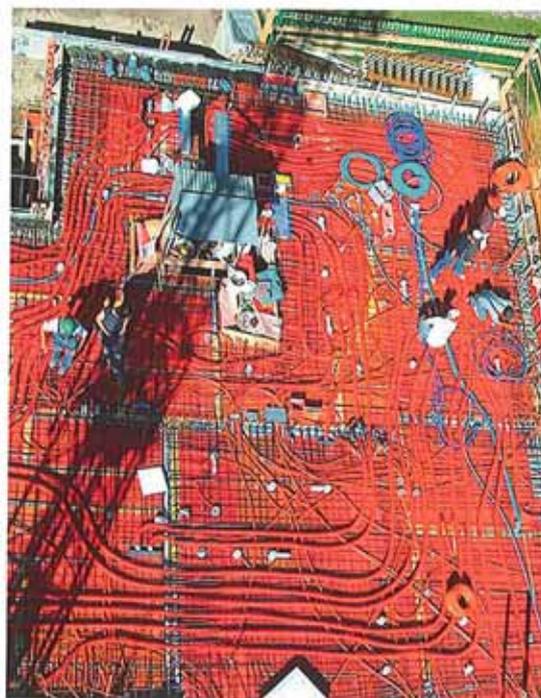
Bauherr: Dr. Edgar Oehler
Ingenieur: Peter Mosimann, Edy Toscano AG, Pontresina
Architekt: Katja Gsell, Gisel & Partner, Arbon
Bauleitung: Damiano Cortesi

Am 23. Juni 2004 war Baubeginn für das Einfamilienhaus Oehler in Pontresina. Wir setzten dafür unseren Jungpolier Gianni Agosti ein. Es war für ihn die erste grössere, eigene Baustelle. Seine Aufgabe löste er mit Bravour. Die ganze Baustelle stand nicht gerade unter einem guten Stern. Die Voraussetzungen dafür waren auch nicht ideal. Die Architektin arbeitet von Arbon aus, so wurde sehr viel per Fax erledigt. Die Pläne waren auch nicht so klar, dass ohne häufige Rückfragen gebaut werden konnte. Der Bauführer hat sich an die täglichen «Faxe» so gewöhnt, dass sie ihm heute fast fehlen.

Nach Beendigung der Aushubarbeiten war noch immer kein Sanitär bestimmt, so dass wir selber die innere Kanalisation legten.

Beim Betonieren der Erdgeschossdecke merkten wir, dass etwas mit einer Betonlieferung nicht stimmte. Leider zu spät. Es wurden 6m³ Beton angeliefert, der nur etwa 50 kg statt 300 kg Zement pro m³ enthielt. Dies hatte zur Folge, dass ein Teil der Decke mit Wasserhochdruck abgebrochen werden musste. Zum Glück gibt es Versicherungen!

Das ganze Haus wurde mit einer 42.5 cm dicken Einsteinfassade gemauert.



Die vielen Rohre gehen unter anderem auf die Klimaanlage zurück
Tutti questi tubi sono per il climatizzatore



Rohbau vollendet, Dach aufgerichtet,
Costruzione grezza, tetto montato

Neu für uns waren auch die vielen Elektrisch-, Sanitär- und Lüftungsrohre, die in den Decken verlegt wurden. Zum Teil verwendeten wir 16er-Beton, um wenigstens eine kleine Umhüllung der Rohre zu erreichen. Trotz allem konnte das Bauprogramm eingehalten werden.

Eine kleine Baustelle, die starke Nerven erforderte.

Trotzdem besten Dank an alle.

Text und Fotos: Paolo Cramerì

Casa unifamigliare Oehler Pontresina

Committente: Dr. Edgar Oehler
Ingegniere: Peter Mosimann, Edy Toscano AG, Pontresina
Architetto: Katja Gsell, Gisel & Partner, Arbon
Direzione cantiere: Damiano Cortesi

Il 23 gennaio 2004 abbiamo iniziato con la costruzione della casa unifamigliare Oehler a Pontresina. Abbiamo impiegato il nostro giovane capo Gianni Agosti. Per lui è stato il primo grosso cantiere. Il suo lavoro lo ha svolto con molta bravura. Il cantiere non era proprio sotto una buona stella. E le condizioni non erano ideali. L'architetta era di Arbon e molto veniva evaso via Fax. I piani non erano disegnati per poter lavorare senza domande. Paolo Cramer si è abituato piano piano ai fax giornalieri, ora gli mancano quasi.

Dopo aver terminato gli scavi l'impianto sanitario non era ancora definito, così che abbiamo dovuto eseguire la canalizzazione interna noi.

Durante i lavori di getto della soletta del pianoterra ci siamo accorti che qualcosa non era a posto con la fornitura del calcestruzzo. Purtroppo in ritardo. È stato scaricato 6 m^3 di calcestruzzo che conteneva solo 50 kg di cemento per m^3 . Di conseguenza si è dovuto togliere il calcestruzzo non

quelli sanitari, e la ventilazione che venivano posati nelle solette per noi era qualche cosa di nuovo. Qualcosa di simile non lo avevamo mai visto. In parte abbiamo usato calcestruzzo del 0 fino 16 per poter almeno coprire le tubazioni.

Nonostante tutto il programma è stato mantenuto. Un piccolo cantiere che richiedeva molto nervi saldi. Comunque grazie mille a tutti.

buono con pressione. Per fortuna ci sono le assicurazioni.

La casa è stata costruita con mattoni Poroton del 42.5. Gli impianti elettrici,



Lüftung, Sanitär, Elektrisch! Wo bleibt da noch Platz für Beton?
Ventilazione, sanitario, elettrico, dove rimane il posto per il calcestruzzo?



Kanalisation unter der Bodenplatte
Canalizzazione sotto platea



Der Aushub umfasste zirka 600 m^3
Scavo volume di 600 m^3

Salzhungrige Hirsche im Puschlav

Im Frühling kommt es immer wieder vor, dass salzhungrige Hirsche in der Nacht dem Auto unseres Bauführers Paolo Cramerì einen Besuch abstatten. Wieso das?

Die Erklärung ist einfach. Im Engadin werden die Strassen im Winter selten gesalzen. Das gilt auch für

den Berninapass. Muss dann im Notfall einmal gesalzen werden, so bleiben auf dem Weg nach Hause immer Salzresten am Auto von Paolo haften. Nachts kommen dann die Hirsche und lecken das Salz vom Auto. Paolo konnte dies schon einige Male beobachten.

Wenn er dann am morgen ins Büro kommt, so ist sein Auto mit einem lustigen Muster verziert.

Ein bescheidener Beitrag für das Wohl der Hirsche im Puschlav, die es nicht immer einfach haben.

Foto und Text: Thomas Wehrli



Salzhungrige Hirsche suchen immer wieder das Auto von Paolo im Puschlav heim
Cervi ghiotti di sale cercano sempre l'autovettura di Paolo a Poschiavo

Cervi ghiotti di sale a Poschiavo

In primavera succede che cervi ghiotti di sale vengono di notte appresso alla macchina del nostro assistente Paolo Cramerì. Come mai?

La spiegazione è semplice. Le strade in Engadina d'inverno vengono salate. Questo vale anche per il passo del Bernina. Se in caso di emergenza vien

sparso del sale, sulla via del ritorno a casa rimangono resti di sale sulla vettura di Paolo. Di notte poi arrivano i cervi e leccano il sale della macchina. Paolo lo pote' osservare già diverse volte. Quando poi arriva in ufficio la sua macchina ha sempre un'aspetto simpatico. Questa è un'umile offerta per il bene

dei cervi nella val Poschiavo, i quali non sempre hanno vita facile.

Foto e testo : Thomas Wehrli

Personalmeldungen 2004

Neu-Eintritte/Wieder-Eintritte:

Carnini Dario	Bauarbeiter
Cimetti Giacomo	Maurer
Claoti Marco	Bauarbeiter
Costini Renzo	Maurer Schaler
Figoni Giovanni	Eisenleger
Galli Paolo	Bauarbeiter
Mazzina Henry	Bauarbeiter
Nef Daniel	Maurer
Pereira Alves Rufino	Bauarbeiter
Peri Savio	Bauarbeiter
Ribeiro de Castro Egidio	Bauarbeiter
Santos Teixeira Carlos M.	Bauarbeiter
Scaramella Giuliano	Bauarbeiter
Scaramella Ivan	Eisenleger
Schärer Martina	Kaufm. Angestellte

Galletti Sara, geb. 28. März 2004
Eltern: Galletti Ivano, Della Pona Samantha

Claoti Gabriele, geb. 8. Mai 2004
Eltern: Claoti Marco Flavio, Silvestri Stefania

Vegro Valeria, geb. 7. September 2004
Eltern: Vegro Stefano, Copes Anna

Crameri Patrick, geb. 1. Oktober 2004
Eltern: Crameri Paolo, Crameri Iwanka

Martinho Fabio, geb. 2. November 2004
Eltern: Martinho Antonio Manuel, Martinho-Hunger Sabrina

Wehrli Corsin, geb. 13. November 2004
Eltern: Wehrli Thomas, Wehrli-Furrer Myriam

Austritte:

Branchi Gianpietro	Früh pensionierung
Calvi Gregorio	Früh pensionierung
Carnini Dario	Stellenwechsel
Cortesi Manuela	Stellenwechsel
Nef Daniel	Rekrutenschule
Peri Savio	Stellenwechsel
Scaramella Giuliano	Stellenwechsel

Vermählungen:

20. November 2004, Curti Natale mit Tobani Caroline

Geburten:

Santos Teixeira Juliana, geb. 15. Januar 2004
Eltern: Santos Teixeira Carlos Manuel, Monteiro Pereira Susana Cristina

Illia Alex, geb. 27. Januar 2004
Eltern: Illia Cristian, Oregioni Serena

Weiterbildung

Wir gratulieren Stefano Vegro herzlich zur bestandenen eidgenössischen Baupolierprüfung.

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Craperi Saul	Eisenleger
Gossi Massimo	Kranführer

15 Dienstjahre

Brülisauer Paul Johann	Magaziner
Da Cunha Rodr. Joaquim	Bauarbeiter

20 Dienstjahre

mit Ehrung anlässlich des Grillfestes vom 5. August 2004

Da Cunha Rodr. Norberto	Bauarbeiter
Ferretti Sandro	Dipl. Baumeister

Text: Erna Theiner

Baustellenbesichtigung RhB – Brücke im Val Pila



Das Kader auf der Baustelle der Firma Lazzarini im Val Pila

Bei der RhB-Brücke im Val Pila handelt es sich um eine komplexe Sanierung des bestehenden Viaduktes. In der Offertphase dieses Objektes haben wir uns sehr bemüht, diesen Auftrag zu erhalten. Wir reichten dazu auch zwei Unternehmervarianten ein. Leider sind wir gegen die Konkurrenz unterlegen.

Von Neugier gestochen, wollten wir nun sehen, wie eine andere Firma diese wirklich komplizierte Aufgabe gelöst hat. Daher meldeten wir unseren Besuch – wie das so üblich ist – bei der Baufirma und bei der RhB an. Beide hiessen uns willkommen und wir vereinbarten einen Termin am 23. Juli um 16.30 Uhr. Unser Kader nahm fast vollständig an der Be-

sichtigung teil. Um 16.30 Uhr standen wir pünktlich auf der Baustelle herum, doch von den Verantwortlichen zeigte sich niemand. Da wir von der Offertphase mit dem Objekt bestens vertraut waren, nahmen wir die Besichtigung ohne Begleitung vor. Schnell merkten wir, dass nicht mehr viel der Offerte entsprach. Auch die vielen Vorbedingungen wurden nur zum Teil eingehalten. Am meisten gab uns aber zu denken, dass beide von uns eingereichten Unternehmervarianten zu 100 % so wie von uns vorgeschlagen ausgeführt waren. Bei der einen handelte es sich um zwei Stahlkonstruktionen, die wir mit einem separaten Plan eingereicht hatten. Beide Konstruktionen standen auf der Baustelle genau nach unserem Plan.

Als sich nach einer halben Stunde noch immer niemand zeigte – alle Verantwortlichen waren in der Baracke an einer Sitzung – war uns die Lust vergangen, weiter im Lärm des Stromaggregates zu warten.

Wir beschlossen, als Ersatz in Brusio unsere eigene Kantonsbaustelle, Sanierung Brücke Golbia-Miralago, zu besichtigen.

Anschliessend waren wir zum Grillieren bei Paolo und Iwanka Cramer in ihrem Maiensäss eingeladen. Es wurde trotz allem noch ein gemütlicher Abend, obwohl uns das Gesehene schwer auflag.

In verschiedenen Hinsichten enttäuscht, sind wir von unserem Ausflug zurückgekehrt, gelernt haben wir auch nichts.

Dafür hatten wir es beim Nachtessen umso lustiger. Besten Dank den «Crameris und Giuliani's».

*Text: Thomas Wehrli
Fotos: Patrik Specker*



Gemütliches Nachtessen bei den «Crameris und Giuliani's» auf ihrem Maiensäss in Stazü

Gemeinsamer Ausflug mit der Firma Joos Stahl AG, Chur

Auch 2004 war es im April wieder so weit. Der gemeinsame Ausflug mit unserer Partnerfirma Joos Stahl AG, Chur, stand bevor. Dieses Mal liessen wir uns etwas Spezielles einfallen. Treffpunkt war St. Moritz-Bad beim Camping. Von dort brachte uns an einem wunderschönen Wintertag die Heli Bernina auf den Corvatsch und zwar nicht in direkter Linie. Es ging am Biancograt vorbei mit einem Blick auf die Tschiervahütte (eine unserer Baustellen) und über die Gletscher zum Corvatsch. Für einige war es der erste Heliflug. Dieser Flug war auch als kleines Dankeschön an eine weitere Partnerfirma gedacht, nämlich die Heli Bernina. Auch für sie durften wir schon einige Aufträge ausführen. Auf dem Corvatsch wurden zuerst einmal die frühlinghaften Temperaturen genossen, bevor wir uns auf die Pisten stürzten. Man muss schon bei guter Kondition sein, wenn man an ei-

nem Skitag der Firma mithalten will. Vom Corvatsch nach Furtschellas und wieder zurück liessen wir keinen Ski- oder Sessellift aus. Die erste Rast gönnten wir uns auf dem Hahnensee. Anschliessend wurde die Talseite gewechselt und es ging im St. Moritzer Skigebiet weiter. Zur späteren Mittagsstunde waren alle froh, als wir das Mittagessen in Marguns einnahmen.

Hier stiess dann auch der Chef der Firma Joos, Paul Thalmann, dazu. Dieser konnte nicht glauben, was er alles verpasst hatte. Dies alles nur wegen einer kleinen Verletzung. Nach dem Essen blieb dann nicht mehr viel Zeit zum Skifahren, so dass wir bald bei tiefstem Sulz die Talabfahrt in Angriff nahmen. Oder gingen wir per Gondel zu Tal...?

Auf alle Fälle gönnte man sich an der Talstation noch ein Bierchen, bevor es wieder nach Hause ging. Vorbild-

lich die Firma Joos, die mit Martha Widmer eine Chauffeuse mitbrachte, die alle wieder heil nach Hause brachte. *Bis bald, im 2005!!*

*Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes*



v.l.n.r. Hans Widmer, Franz Erni, Thomas Wehrli, Paolo Cramer, Martha Widmer, Fredi Knaus, Bruno Lisignoli, Sandro Ferretti



Abflug zum Helirundflug

Mehrfamilienhaus

Chesa Chavriöl, Pontresina

Bauherr: Enrico und Franca Triacca
Ingenieur: Dino Menghini, Ingenieurbüro Toscano, Pontresina
Architekt: Hansjürg Stricker, Pontresina
Bauleitung: Noldi Schwab, Pontresina

Für das Ehepaar Triacca durften wir in Pontresina ein Mehrfamilienhaus bauen.

Bereits im August 2003 konnten wir mit dem Bau beginnen. Der Start verschob sich zwar etwas, weil eine Drittfirma den Abbruch des bestehenden Hauses und den Aushub ausführte. Sie stiess dabei auf hartnäckigen Fels und hatte damit Mühe. Durch die Verzögerung kamen wir unter Druck, mussten wir doch bis vor Weihnachten den Rohbau fertigstellen. Der November war nicht zu kalt,

so dass das Dach rechtzeitig aufgerichtet werden konnte. Das ganze Haus wurde mit Plastik eingepackt, damit im Januar 2004 sofort mit dem Innenausbau begonnen werden konnte. Für uns ein idealer Fall, konnten wir doch so einige Mitarbeiter während den Wintermonaten beschäftigen. Als dann die Bauerei im Engadin nach Ostern wieder so richtig losging, waren für uns die Arbeiten an der Chesa Chavriöl mehr oder weniger abgeschlossen. Im Juli wurden die Wohnungen bereits bezogen.

Wir dürfen von einem gelungenen Bau sprechen, vor allem die Fassadenfarbe sticht positiv hervor.

Vom ganzen Bauablauf her ist es seitens der Firma Seiler nicht immer ideal gelaufen. Wir mussten mehrere Male den Polier auswechseln, wofür wir uns an dieser Stelle bei der Bauherrschaft entschuldigen.

Die Zusammenarbeit mit Stefan Bieri (Büro Stricker) und mit Noldi Schwab klappte ausgezeichnet, natürlich auch mit Ingenieur Dino Menghini.

Wir wünschen der Familie Triacca, dass sie bald einmal von ihrer Wohnung aus ein «Chavriöl» sehen werden und bedanken uns herzlich für den Auftrag.

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Umbauten in Rekordzeit

Im Herbst 2004 konnte das erweiterte Kundenmaurer-Team gleich 3 Ladenumbauten ausführen.

Als erstes galt es in der Fussgängerzone von **St. Moritz** in Zusammenarbeit mit der Firma Sogeco SA, Giubiasco, für **Benetton** den bestehenden Laden umzubauen und zu erweitern. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte die Erweiterung termingerecht beendet werden. Für die Montage der neuen Schauwindower musste dem Maler das Gerüst buchstäblich unter den Füßen demontiert werden. Die Eröffnungsfestung vom 1. Dezember mit Herrn Benetton und der netten Bedienung

wird so schnell niemand vergessen... Ähnliches gibt es vom **Saleva Mountain Shop** (vormals **Montanara**) in Pontresina zu berichten.

Hier wurden wir fast ein bisschen überrumpelt. Anfänglich nur mit 2 Kundenmaurern vor Ort, mussten wir schnell feststellen, dass dieses enge Bauprogramm nur mit einigen Maurern mehr zu erfüllen war.

Schliesslich waren 8 Arbeiter der Firma Seiler und weitere von anderen Unternehmungen auf vielleicht 90 m² an der Arbeit.

Mit etlichen Überstunden konnten wir auch diese Arbeit pünktlich fertig stellen. Viel für die gute Arbeitsmoral

auf der Baustelle hat auch die junge Architektin von Treviso beigetragen. Trotz 10 Grad minus kam sie immer noch bauchfrei auf die Baustelle.

Als Letztes galt es noch kurz vor Weihnachten im Dorfteil **Laret** in **Pontresina**, das neue Geschäft **Più Damen- und Herrenmode** von Sara Cavegn umzubauen. Auch hier wurde noch am letzten Arbeitstag unter den Füßen unserer Gipser der neue Unterlagsboden eingebaut.

*Text: Thomas Wehrli
Fotos: Sandro Ferretti,
Thomas Stumpf, Thomas Wehrli*

Hier ein paar Impressionen dieser drei Ladenumbauten

PIÙ – DAMEN- & HERRENMODE



Bauherrin Sarah Cavegn legt selber Hand an



fertiger Laden

MONTANARA



Natursteinfeiler mitten im Laden, um Kletterschuhe auszuprobieren



Decke abgefangen durch Versetzen zweier Stahlträger



Herunter hängende Gipsdecke

BENETTON



Ladenumbau-Impressionen

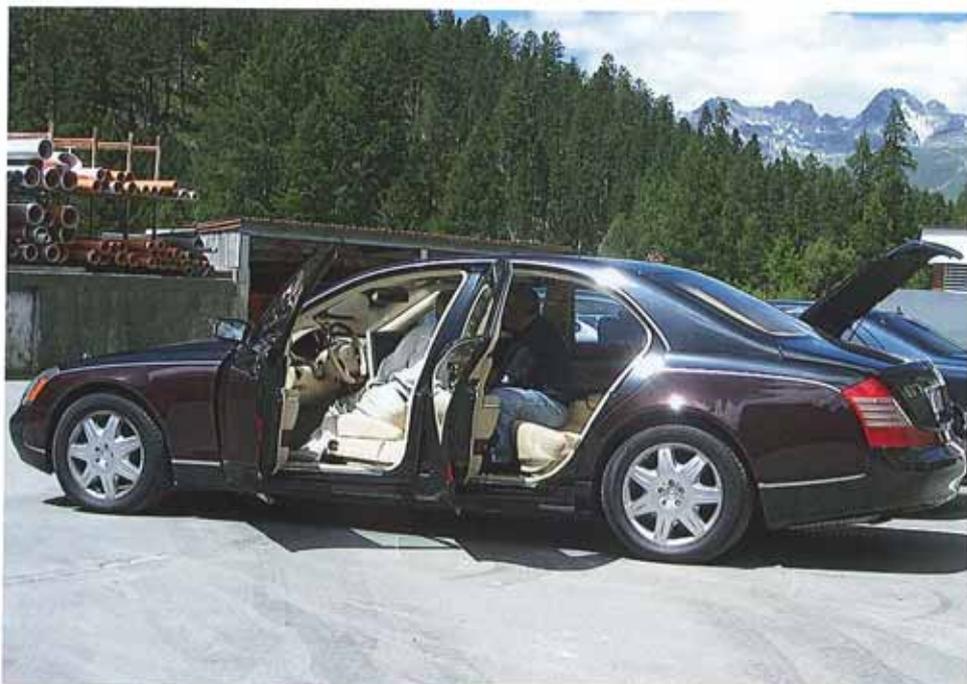


Autofirmen zu Gast bei der Firma Seiler AG

Die Firma Seiler vermietet bekanntlich während den Wintermonaten einige Büroräume an verschiedene Autofirmen. Diese nutzen die kalte Jahreszeit, um irgendwelche Tests an ihren Autos durchzuführen. Neuerdings stehen auf dem Areal der Firma während des ganzen Jahres auch zwei Kühlcontainer, um die Autos auf eine bestimmte Temperatur zu kühlen.

Im Sommer 2004 war bei uns zum ersten Mal die Firma Mercedes zu Gast. Mit 6 komplett verschalteten Wagen machten sie auf sich aufmerksam. Unter dieser Polyesterschalung ist die neue Karosserie nur zu erahnen. Die Wagen sind mit Kabeln und Computern voll gepackt. Bis jetzt konnten die Firmen ihre Arbeit bei uns völlig ungestört ausüben. Doch von diesen verschalteten Autos wollten wir in unserer Hauszeitung doch einmal ein Foto bringen. Es ist ja nichts Geheimen, eher das, was unter der Motorhaube zu finden ist.

Unter den Mercedes Autos war auch ein Maybach (Automarke) zu finden.



Maybach, Kaufpreis CHF 575 000

Dieser wurde jeweils im Werkhof abgestellt. Dieses mit Vorhängen ausgestattete, edle Auto, zog immer wieder die Blicke auf sich. Viele fragten sich sicher, wer da bei der Firma Seiler auf Besuch weile...

Als wir dann den Preis dieses Autos erfuhren, mussten wir erst einmal leer schlucken. 575 000.– Schweizer Franken kostet ein solcher Maybach. Was die Autofirmen jeweils testen, wissen wir nicht. Wir sprechen mit diesen Leuten kaum und wissen nur, dass wir nicht allzu lange unter die Motorhaube schauen dürfen, ohne weggewiesen zu werden...

*Text: Thomas Wehrli
Fotos: Robert Turnes*



Komplett verschaltetes Auto



Die «Einsatzzentrale» in unserem Sitzungszimmer

Magazin / Werkhof

Aus der Sicht des Disponenten war das Jahr 2004 eigentlich kein besonderes. Ein Jahr wie jedes andere. Wir konnten bereits am 15. März eine Baustelle in Miralago beginnen. Dies ist sicher einer der längsten Anfahrtswege, den wir je hatten. Doch auch das stellte keine Probleme, da unsere Chauffeure ja aus dem Veltlin kommen und jeden Abend nach Hause fahren. So konnten wir ihnen jeweils den voll beladenen Lastwagen «nach Hause» mitgeben. Der LkW wurde jeweils am Abend oder am Morgen früh auf der Baustelle abgeladen. So konnten wir die Stunden, die die Fahrzeuge nicht im Engadin waren, auf ein Minimum reduzieren. Es ist immer das Gleiche, worüber ich mich im Magazin aufrege. Man könnte zum Material viel mehr Sorge tragen, auch die Reinigung auf der Baustelle kommt regelmässig zu kurz. Doch diese Probleme sollten eigentlich bereits während der Kinderstube gelöst werden.

Anschaffungen

Die grösste Anschaffung letztes Jahr war der Potain-Kran, Topless MDT 120. Mit dieser Anschaffung wurde unser City-Kran, Jahrgang 1986, ersetzt. Erwähnenswert ist, dass in den 18 Jahren der City nicht ein einziges Mal demontiert im Werkhof lag. Wir konnten ihn immer von einer Baustelle zur anderen platzieren. Mit einer maximalen Höhe von 49 m und einer Ausladung von 55 m ist der MDT 120 wohl gross genug fürs Engadin. Zurzeit steht er für 2 Jahre auf der Baustelle Ovel dal Mulin in St. Moritz. Weiter haben wir einen Turmdrehkran, Liebherr 13 HM für unsere kleineren Baustellen angeschafft. Mit einer maximalen Höhe von 16 m und 20 m Ausladung ist dieser Kran vor allem für die Kundenabteilung gedacht. Eine weitere Stärke dieses Krans ist, dass er in Rekordzeit zusammengelegt und transportbereit ist. Das

Aufstellen benötigt gerade mal 30 Minuten, es kann durch unseren Mechaniker ausgeführt werden. Im Sommer 2004 war der Kran 13 MD auf verschiedenen Baustellen in Pontresina eingesetzt. Während einer Woche wurde er dreimal umdisponiert. Auch in unsere Fahrzeugpalette haben wir investiert. Ein alter Personalbus wurde durch einen Mitsubishi Pick Up ersetzt. Neben fünf Mitarbeitern in der Kabine kann auf der Ladefläche noch ein Minimum an Material mitgeführt werden. Im Übrigen kauften wir noch 4 Heissluftöfen und diverse Kleingeräte. Das Jahr 2004 lag punkto Kosten der Neuananschaffungen eher über dem Durchschnitt.

Text: Päuli Brülisauer



Erstmontage des Liebherr 13 HM bei der Chesa Paparella in Pontresina



Montage des neuen Krans MDT 120 auf der Baustelle Ovel dal Mulin in St. Moritz

Unser Archiv

Die Firma Seiler verfügt im Untergeschoss über ein bestens eingerichtetes Archiv für:

- Baustellenunterlagen
- Buchhaltungen
- Kostenrechnungen
- sämtliche Büroartikel, die wir auf Lager haben
- privates Archivmaterial
- Computersafe

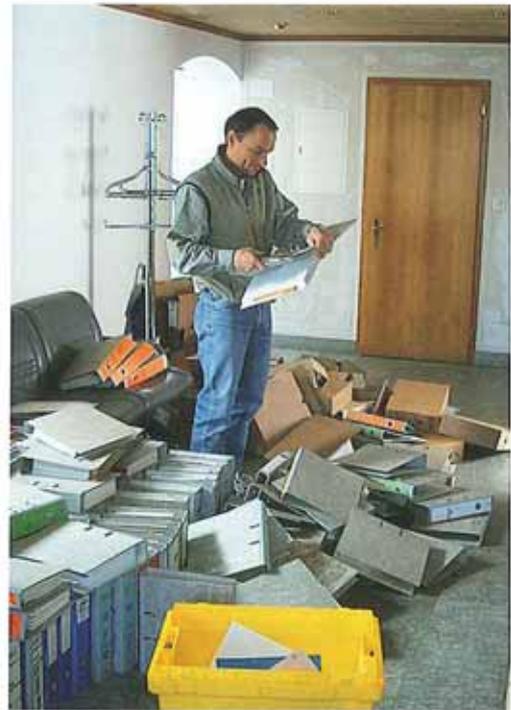
und noch vieles mehr, was nicht täglich in die Hand genommen werden muss. Auf unser Archiv sind wir besonders stolz. Es ist nämlich absolut top organisiert. Alle Archivschachteln stehen in so genannten Rollgestellen. Die Regale sind mit Zahlen und Buchstaben gekennzeichnet. Alles ist im Computer katalogisiert. Sucht man also etwas im Archiv, so schaut man am besten im Computer nach.

Dort findet man dann zum Beispiel die gesuchte Baustelle nullkomma plötzlich und die Regalkennzeichnung noch dazu. Nun weiss man sofort, wo suchen.

Im Frühling bringen wir unser Archiv stets wieder auf Vordermann. Wir drucken jeweils eine Liste aus mit allen Dokumenten, die älter als 10 Jahre sind und deshalb entsorgt werden müssen. Bei uns ist jedes Dokument im Archiv im Computer mit der Aufbewahrungsfrist gekennzeichnet, bei Baustellenunterlagen in der Regel 10 Jahre.

So müssen die Bauführer nur noch die Unterlagen aus den Ordnern nehmen – was jeweils einen riesigen Altpapier-Berg ergibt – und alles entsorgen...

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Für die Altpapiersammlung muss alles aus den Ordnern genommen werden



Berge von Altpapier bei der Entrümpelung

Aufruhr in Pontresina

Im Dorfzentrum von Pontresina bauen wir zurzeit gerade an zwei sehr alten Engadiner Häusern. Es handelt sich dabei um das Sarazena und gleich daneben um das Chessin Alv.

Beide Häuser werden dabei zum Teil ausgehöhlt und innen wieder aufgebaut. An den Fassaden wird nichts geändert. Beide Baustellen unterstehen der Leitung von Patrik Specker.

Da solche Umbauten gefährlich sind, hat Patrik als sicherheitsbewusster Bauführer rund um beide Baustellen von sich A3-Portraitaufnahmen mit Helm mit dem Vermerk «Helm auf» aufgehängt.

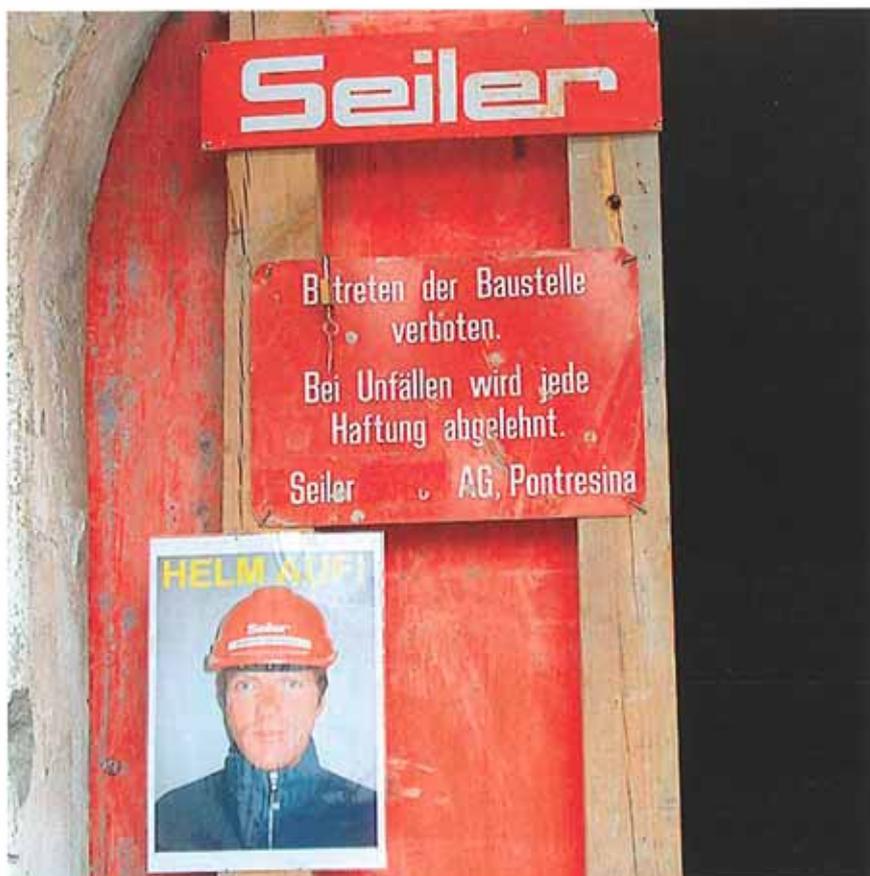
Der Kontrast von seinen blauen Augen und dem roten Helm liessen viele Touristen näher an das Plakat herantreten, um zu sehen, was dieses Foto wohl bezwecke. Ja, auf den ersten Blick, erscheint es wie ein Polizei-Fahndungsfoto. Auch in der Firma wurden wir oft auf diese Fotos angesprochen und zwar ausnahmslos von Frauen.

Das Echo war so gross, dass Patrik die Aufnahme direkt an der Hauptstrasse entfernen musste, zum Teil wurden sie auch gestohlen.

Die gute Aktion hat auf alle Fälle ihr Ziel erreicht: Man spricht im Dorf von

den Seiler-Baustellen und den Helm tragen selbstverständlich auch alle Beteiligten.

Foto und Text: Thomas Wehrli



Tumulto a Pontresina

Nel centro del paese di Pontresina al momento lavoriamo a due case engadinesi molto vecchie. Si tratta della Sarazena e direttamente accanto della chessin Alv. Entrambe le case vengono in parte sventrate e rifatte a nuovo nell'interno. Alle facciate non vien cambiato niente. Tutte due le case sono sotto la sorveglianza di Patrik Specker. Visto che questi lavori di ristrutturazione sono molto pericolosi, Patrik quale responsabile assi-

stente ha appeso presso i cantieri un suo ritratto con il casco con la scritta «Helm auf» (metti il casco).

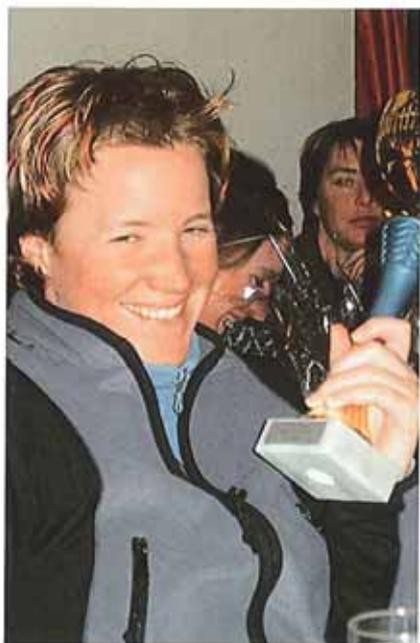
Il contrasto dei suoi occhi blu con il casco rosso ha attirato molti turisti, che volevano vedere cosa significava quel manifesto. Al primo impatto sembrava una foto di un ricercato della polizia. Pure in ditta ci hanno chiesto informazioni sulla foto, in modo particolare da parte delle signore.

L'eco è stato così grande, che Patrik ha pensato di togliere le foto che davano sulla via principale, (in parte sono state rubate).

La buona azione ha raggiunto il suo scopo: in paese si parla molto dei cantieri Seiler e il casco vien portato naturalmente da tutti gli interessati.

Testo e foto: Thomas Wehrli

Nacht-Volks-Riesenslalom



Corina Grass mit dem gewonnenen Pokal

Am 28. Februar 2004 wurde auf der Langardwiese zum ersten Mal ein Volks-Riesenslalom durchgeführt. Man konnte sich als Firma oder als Familie anmelden. Es galt, Teams von minimal 3 und maximal 5 Fahrern zusammen zu stellen. Für die Rangierung zählten die 3 besten Zeiten. Von Anfang an war klar, dass die Firma Seiler auch hier ihr Bestes geben wollte. Nach Anfangsschwierigkeiten hatten wir zum Erstaunen vieler sogar ein 5er-Team zusammen. Namentlich waren dies: Arnold Seiler, Thomas Wehrli, Patrik Specker, Corina Grass und Curdin Godli (Aufstellung dem Alter nach). Vor dem Start war eigentlich schon klar, welche Fahrer für die Rangierung in Frage kamen. Doch man weiss ja nie, ob vielleicht einer unserer Spitzenfahrer seinen Lauf nicht ins Ziel bringt. Man musste, wie bei Riesenslaloms üblich, zwei Läufe absolvieren.

Bereits nach dem ersten Lauf lag Curdin an der Spitze der insgesamt 67 Fahrer. Ja sogar im zweiten Lauf konnte er noch einen draufsetzen und seine Spitzenzeit verbessern. Corina und Patrik lieferten sich in den 2 Läufen einen spannenden Kampf, bei dem am Schluss Patrik vorne lag. Arnold und Thomas wurden in die Kategorie «Ferner fahren» eingeteilt. Bei der anschliessenden Preisverteilung im Sportpavillon mussten wir dann allerdings lange warten, bis wir aufgerufen wurden. Von den 23 Teams belegten wir den zweiten Platz. Den Erfolg verdanken wir einzig Curdin. Als regionale Nachwuchshoffnung war er eine unglaubliche Verstärkung für uns. Beim anschliessenden Studium der Rangliste kam dann einiges zu Tage. Hätten wir nicht die Spitzenzeiten von Curdin gehabt, sondern hätten die Zeiten von Thomas gezählt, so



Das Seiler-Team. v.l.n.r. Curdin Godli, Patrik Specker, Corina Grass, Arnold Seiler, Thomas Wehrli

würden wir statt auf dem zweiten Platz auf Platz 16 liegen. Stolz sind wir aber trotzdem, nicht zuletzt weil wir eine Super-Teamleistung geliefert haben und weil sogar Arnold als ältester Teilnehmer überhaupt mit uns gefahren ist.

Bis zum nächsten Jahr.



Noldi Seiler in der Nähe des Tores...

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Enrico Kamer, Simon Perl

Wie schön war es, als es noch keine Natels gab...

Nachfolgend eine kleine Geschichte, die aufzeigt, wie unüberlegt wir handeln, wenn das Natel zu leicht in der Jackentasche sitzt.

Geschehen ist der Vorfall auf der Baustelle Ovel dal Mulin. Zum besseren Verständnis muss erwähnt werden, dass die Firma Thermovent die Heizung montieren sollte. Die eine Tonne schwere Heizung konnte nur über den Liftschacht ins Untergeschoss gebracht werden. Vorgängig fand schon eine Besichtigung auf der Baustelle statt, an der bestimmt wurde, dass der Baumeister einen Stahlträger und ein Habegger liefern musste, um die ganze Übung zu bewerkstelligen. Alles wurde sofort organisiert und am besagten Tag lag alles auf der Baustelle bereit. Der Polier verzichtete auf eine vorgängige Montage, da dafür der Liftschacht abgedeckt werden musste und weil man ja nie genau weiss, wann die Monteure eintreffen... Für die Installation der ganzen Senkvorrichtung wurde mit maximal 5 Minuten gerechnet.

Am besagten Mittwoch standen um 14.00 Uhr 4 Monteure von der Firma

Thermovent auf der Baustelle, um die Heizung zu montieren.

1. Da sie keine Installation vorfinden und sie sich nicht zu helfen wissen, rufen sie ihren Chef an.
2. Dieser wird vorerst mal richtig sauer und ruft im Architekturbüro Hirschi an, um sich zu beschweren.
3. Dieses wird ebenfalls sauer und beschwert sich unverzüglich, via Telefon beim Bauleiter.
4. Dieser wiederum ruft sofort ungehalten den Polier an und erkundigt sich, wieso nichts organisiert sei.
5. Als zweites Telefon beschwert er sich beim Bauführer. Dieser kann ihn beruhigen und ihm versichern, dass alles zur Heizungsinstallation bereit sei.
6. Der Bauführer orientiert das Architekturbüro und stellt den Vorfall richtig.

Mittlerweile ist jeder auf jeden sauer, und das nur wegen eines unüberlegten Natelanrufes der Thermoventmonteure.

In der Zwischenzeit haben nämlich die Monteure den Polier auf der Baustelle gefunden. Dieser richtete schnell die Senkvorrichtung ein und um 14.20 Uhr war die Heizung am richtigen Ort. Als der Bauleiter um 14.45 Uhr auf der Baustelle eintraf, war alles in bester Ordnung.

Hätten sich die Monteure direkt beim Polier gemeldet, wären viele böse Worte gespart worden und dazu noch viel Geld.

Es ist ein grosses Problem der heutigen Zeit, dass wegen jeder Kleinigkeit sofort zum Natel gegriffen wird, ohne vorher auch nur eine Sekunde zu überlegen.

Text: Thomas Wehrli

Chesa Allegra, Pontresina

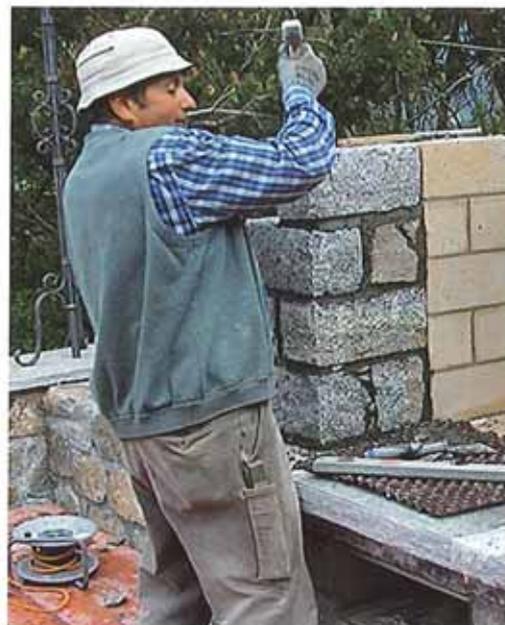
Bauherr: Gabriele Nissim, Pontresina
Architekt: Rezio Furger, Pontresina

2003 bekamen wir den Auftrag für den Um- und Anbau «Gästewohnung» in der Chesa Allegra. Diese Arbeiten wurden bereits 2003 abgeschlossen. Für das Jahr 2004 blieb noch die Fertigstellung der Terrasse mit einem Aussengrill.

Als Abschluss zur Böschung wurde eine Beton-Stützmauer mit integriertem Aussengrill erstellt, alles verkleidet mit Natursteinen.

Die Terrassenvergrößerung durften wir mit Soglio-Quarzit-Gartenplatten wild verlegen.

Der Bauherrschafft, Gabriele Nissim, danken wir für den interessanten Auftrag und dem Architekten Rezio Furger für die angenehme Zusammenarbeit.



Tomaso beim Gartengrill Aufmauern



Gebrüder Martinhos beim Ausfugen



Gartensitzplatz mit Soglio-Quarzitplatten «wild» verlegen



Fertiger Gartensitzplatz

Text und Fotos: Robert Turnes

Teppichwechsel im ersten Stock

Alle paar Jahre investieren wir auch in unsere Büroräumlichkeiten. Dieses Jahr waren der Teppich und einige neue Möbel im oberen Stock an der Reihe. Dies war ein gar nicht so einfaches Unterfangen, musste doch die Weiterarbeit sicher gestellt werden. Zuerst wurden die Büros der Sekretärinnen erneuert. Dies ging noch relativ schnell. Als dann aber das Büro unseres Buchhalters, Paul Zryd, dran kam, musste zuerst alles in unser Sitzungszimmer umgeschachtelt werden. Dort wurde dann für kurze Zeit ein behelfsmässiges Büro (Chaos) eingerichtet.

Wir Bauführer staunten nicht schlecht, als wir beobachteten, wie Paul tatkräftig bei diversen Arbeiten mithelfen hat. Da meint man immer, ein Buchhalter hätte zwei linke Hände. Das stimmt bei der Firma Seiler bei weitem nicht. Wir sind bereits am Diskutieren, wer Paul das nächste Mal bei Personalmangel auf einer Baustelle einsetzen könnte... Paul würde bestimmt auch einmal aushelfen. Auch die Firma Gotsch Decor hat bereits Interesse an Paul angemeldet. Es ist auch immer wieder erfreulich, wie gerne Paul zustimmt, wenn wir ihn zu einer Baustellenbesichtigung einladen. Wir schätzen es sehr, Paul, dass Du nicht nur an Zahlen, sondern auch an unserer Arbeit interessiert bist.



Provisorisches Büro im Sitzungszimmer

Auf alle Fälle hat jetzt der erste Stock einen neuen Teppich und diverse neue Möbel. Wir haben uns auch versichert, dass keine Schraube übrig geblieben ist!



Tatkräftige Mithilfe unseres Buchhalters Paul Zryd

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Corina Grass

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie, mehr als ein Exemplar unserer Hauszeitung zu erhalten?
Haben wir jemanden in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus dem Vorjahr?
Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter

Telefon 081 838 82 82 oder per E-Mail an **info@seilerbau.ch**

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

MONTEBELLO AG
Kies- und Betonwerk
7504 PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92